

Lagebericht 2015 der Sparkasse Nürnberg

Inhalt

1. Grundlagen der Sparkasse

2. Wirtschaftsbericht

- 2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 2.2 Geschäftsverlauf
- 2.3 Vermögenslage
- 2.4 Finanzlage
- 2.5 Ertragslage
- 2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

3. Nachtragsbericht

4. Risikobericht

- 4.1 Risikomanagement
- 4.2 Risikoarten und deren Absicherung
 - 4.2.1 Adressenausfallrisiken
 - 4.2.2 Liquiditätsrisiken
 - 4.2.3 Marktpreisrisiken
 - 4.2.4 Operationelle Risiken
 - 4.2.5 Sonstige Risiken
- 4.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse

5. Prognosebericht

- 5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 5.2 Geschäftsentwicklung und Vermögenslage
- 5.3 Ertragslage
- 5.4 Finanzlage

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Nürnberg ist eine mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts nach dem bayerischen Sparkassengesetz. Sie unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie durch die Regierung von Mittelfranken.

Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Sparkasse ist der Zweckverband Sparkasse Nürnberg. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind die Stadt Nürnberg, der Landkreis Nürnberger Land, die Städte Hersbruck, Lauf, Röthenbach und die Marktgemeinde Schnaittach.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus insgesamt 27 Mitgliedern zusammen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung der Organe ist im Anhang dargestellt.

Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbands Bayern (SVB) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbands Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbands Bayern.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbands Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund – unter Berücksichtigung der Markt- und Wettbewerbserfordernisse – vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken sowie die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um ihrem Auftrag gerecht zu werden, unterhielt die Sparkasse zum Bilanzstichtag eine Vielzahl an Geschäftsstellen, mehrere SB-Servicestandorte, eine Online-Filiale und verschiedene KompetenzCenter im Geschäftsgebiet.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Deutsche Wirtschaft weiter im Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete 2015 ein solides und stetiges Wachstum. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) innerhalb der Prognosespanne um 1,7 Prozent an. Damit liegt die Steigerungsrate über den beiden Vorjahren (1,6 bzw. 0,3 Prozent) und über dem Zehnjahres-Durchschnitt von 1,3 Prozent. Wichtigster Wachstumsmotor waren private und insbesondere staatliche Konsumausgaben. Der Außenbeitrag fiel mit 0,2 Prozent gering aus. Die Sparquote der privaten Haushalte betrug nach ersten Berechnungen 9,7 Prozent. Trotz weiter fallender Zinsen erhöhte sich die Quote erneut gegenüber dem Vorjahr.

Beim Finanzierungssaldo des deutschen Staatssektors verbesserte sich das gute Vorjahresergebnis nochmals. Mit einem Überschuss von 0,5 Prozent lag der Saldo über dem Vorjahreswert von 0,3 Prozent. Innerhalb der Eurozone belegte Deutschland damit wie erwartet einen Spitzenplatz.

Die Inflationsrate blieb mit 0,3 Prozent nochmals deutlich unter dem Vorjahreswert (0,9 Prozent) und unter den Prognosewerten. Insbesondere Energie verbilligte sich. Nahrungsmittel verteuerten sich dagegen leicht.

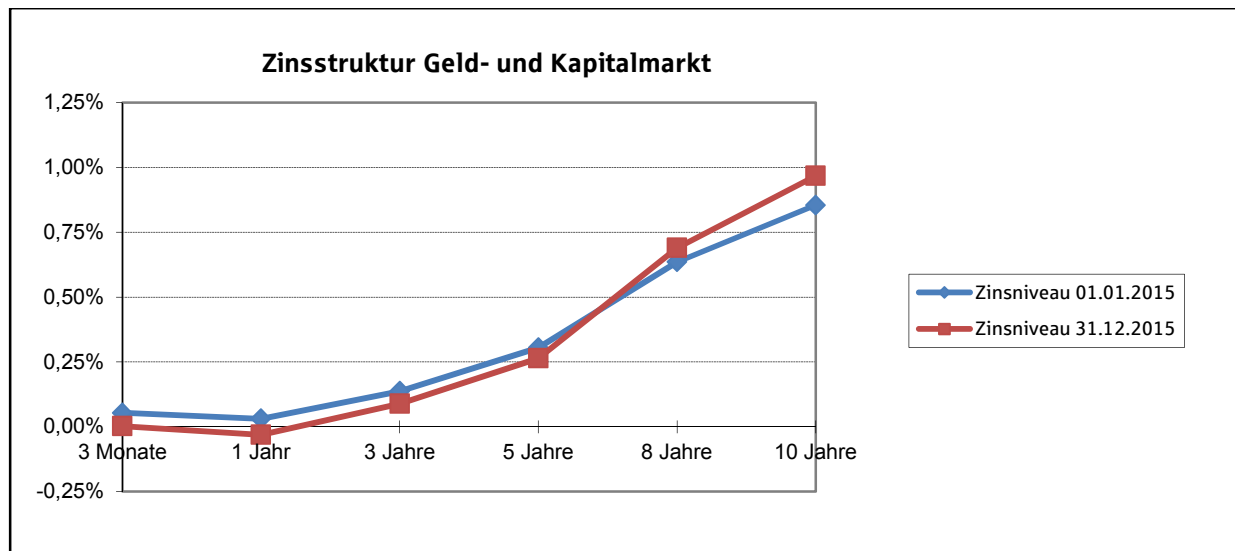
Der Arbeitsmarkt setzte im Jahresdurchschnitt die positive Entwicklung des Vorjahres fort. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote mit 6,4 Prozent um 0,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte nach vorläufigen Berechnungen 2015 mit 43,03 Mio. einen erneuten Höchststand. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen lag mit 569.000 Arbeitsstellen um fast 80.000 über dem Vorjahresdurchschnitt. Diese Entwicklung war auf den Fachkräftemangel in einigen Branchen zurückzuführen. Insgesamt erreichte Deutschland auf dem Arbeitssektor wie erwartet im europäischen Vergleich erneut einen Spitzenwert.

Das reale Bruttoinlandsprodukt der Eurozone stieg deutlich auf 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (0,9 Prozent). Dabei reduzierten sich die Risikoaufschläge nationaler Kapitalmarkrenditen der Mitgliedsstaaten.

EZB senkt Einlagenfazilität erneut

Vor dem Hintergrund anhaltender konjunktureller Probleme einiger Mitgliedsstaaten der Eurozone und deutlich steigenden Deflationsrisiken verfolgte die Europäische Zentralbank (EZB) eine Politik des lockeren Geldes. Der Hauptrefinanzierungssatz blieb unverändert und liegt damit noch auf dem historischen Tiefstand von 5 Basispunkten. Dagegen wurde die Verzinsung der Anlagemöglichkeit für Banken (Einlagenfazilität) im Dezember nochmals um 10 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr abgesenkt. Mit minus 30 Basispunkten wurde der „Strafzins“ deutlich erhöht. Die Zielsetzung der EZB bestand in der Verstärkung der Kreditmittelausgabe zur Steigerung der Wirtschaftsleistung sowie in der Zunahme der Inflation. Die Maßnahmen der „lockeren Geldpolitik“ wurden von Experten kontrovers diskutiert. Risiken bestehen insbesondere bei Mittelabflüssen aus dem Bankensystem und in einer niedrigen Sparquote.

An den Kapitalmärkten folgten die Zinssätze dieser Entwicklung. Am Ende des Berichtsjahrs lag der kurzfristige Bereich nahezu bei „Null“ bzw. leicht negativ. Im mittleren und insbesondere langfristigen Bereich verzeichnete die Zinskurve einen geringfügigen Anstieg. Insgesamt verlief die Zinskurve am Jahresende gegenüber dem Vorjahr wieder etwas steiler.



Deutscher Aktienmarkt schlägt sich im Vergleich gut

Der Deutsche Aktienindex (DAX) markierte mit 10.743 Punkten im abgeschlossenen Börsenjahr einen guten Wert. Mit einem Plus von knapp 9 Prozent lag die Entwicklung über den Weltbörsen. Insgesamt war das Börsenjahr von zunehmenden Volatilitäten geprägt. Der VW-Abgasskandal, die Abschwächung der Konjunktur in China sowie Debatten über Flüchtlinge und Terroranschläge führten zu dieser Entwicklung.

Niedrigzinsen und Regulierungen belasten die Branche

Die Kapitalmärkte wurden wieder wie in den Vorjahren durch außergewöhnliche Zinsbedingungen geprägt. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen bewegten sich sehr volatil auf niedrigem Niveau zwischen 0,1 Prozent und 1 Prozent. Die Verzinsung von Kundeneinlagen bei deutschen Kreditinstituten lag nahezu bei Null. Bestehendes Vermögen wird entwertet und der Aufbau von Altersvorsorge gehemmt.

Im Berichtsjahr wurde die Branche erstmals mit dem Beitrag zur europäischen Bankenabgabe belastet. Die Aufwendungen liegen bei einem Vielfachen der bisherigen nationalen Bankenabgabe. Bis 2024 soll ein Zielvolumen von ca. 55 Mrd. Euro erreicht werden. Mit einem Anteil von über 15 Mrd. Euro wird die deutsche Kreditwirtschaft voraussichtlich belastet. Weiterhin waren 2015 erstmals merkliche Beiträge zur Einlagensicherung nach europäischen Vorgaben zu leisten. Kunden sollen vor Vermögensverlusten bis zu einem Wert von 100.000 Euro geschützt werden.

Sinkende Margen und steigende Kosten führten zu verstärkten Optimierungsmaßnahmen in der Finanzbranche. Personaleinsparungen, Schließung von stationären Filialen und die Digitalisierung von Prozessen standen im Vordergrund.

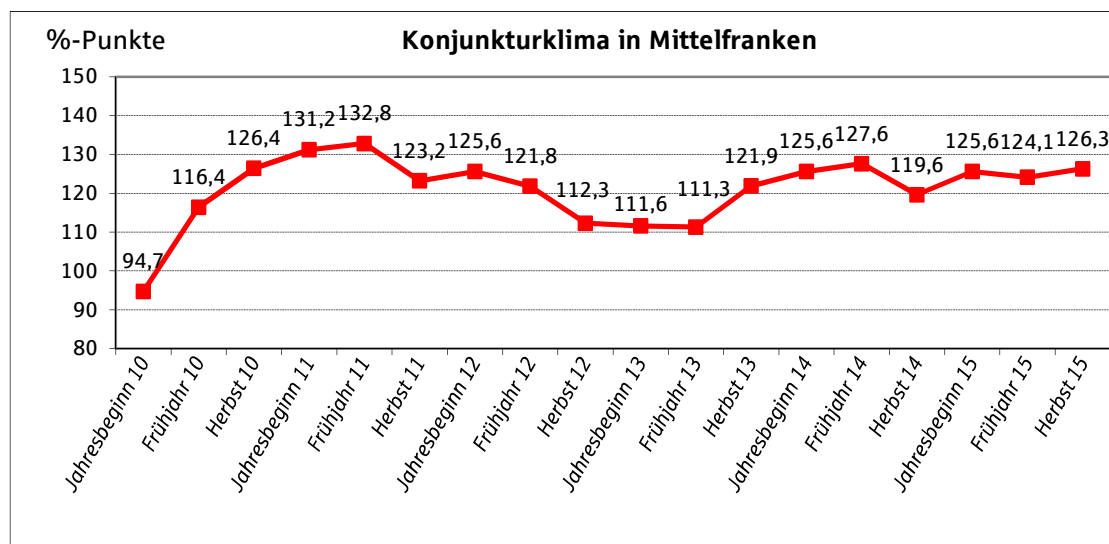
Zunehmende Regulierungen nationaler und europäischer Aufsichtsbehörden sowie steigende Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen belasten die Branche zusätzlich.

Entwicklung im Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Nürnberg liegt im Zentrum der Metropolregion Nürnberg, ein Zusammenschluss von Städten und Landkreisen aus Franken und der Oberpfalz zur Stärkung der nationalen und internationalen Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur mit ca. 3,5 Mio. Einwohnern. Mit zahlreichen Betrieben und einem Bruttoinlandsprodukt von 115 Mrd. Euro hat sich die Region zu einem leistungsfähigen Zentrum innerhalb Deutschlands und Europas entwickelt.

In der Arbeitsmarktstatistik im Agenturbezirk Nürnberg war die Erwerbslosenquote erneut gesunken. Im Stadtgebiet Nürnberg betrug die Quote 7,2 Prozent (Vorjahr 7,6 Prozent), im Landkreis Nürnberger Land 2,8 Prozent (Vorjahr 3,0 Prozent). Die Entwicklung am Arbeitsmarkt wirkte sich positiv auf die Geschäftsentwicklung der Sparkasse aus.

Nach einer Analyse der Industrie- und Handelskammer Nürnberg startete die mittelfränkische Wirtschaft zu Jahresbeginn dynamisch. Der Konjunkturklimaindex, der die momentane Lageeinschätzung der Betriebe zu ihren Erwartungen in Relation setzt, legte zum Jahresbeginn mit 125,6 Punkten deutlich gegenüber dem Herbstniveau des Vorjahres (119,6 Punkte) zu. Die Geschäftslage war in den Wintermonaten überaus zufriedenstellend. Lediglich 6 Prozent der Betriebe verzeichneten rückläufige Geschäfte. Eine gute Binnenwirtschaft sowie rückläufige Rohölpreise stützten diese Entwicklung.



Quelle: Industrie- und Handelskammer Nürnberg

Im Frühjahr erreichte der Konjunkturklimaindex mit 124,1 Punkten einen soliden Wert. Die Konjunkturerwartungen wurden durchwegs positiv gesehen. Die Geschäftslage wurde dagegen differenziert beurteilt. Während die Industrie die aktuelle Lage zwar gut, aber deutlich schlechter als im konjunkturell guten Winter beurteilte, waren Bauwirtschaft und Handel erneut sehr zufrieden.

Die positive Entwicklung setzte sich im Herbst fort. Der Konjunkturklimaindex stieg um 2,2 auf 126,3 Punkte. Fast die Hälfte der Unternehmen meldete eine verbesserte Geschäftslage gegenüber dem ersten Halbjahr. Eine erneut solide Binnenwirtschaft mit positiven Impulsen aus dem Auslandsgeschäft stützte die Entwicklung.

Kundenzufriedenheit leicht gesteigert

Im Berichtsjahr wurden mit der GfK Marktforschung GmbH unsere Privatkunden befragt. Trotz anhaltender Vertrauensverluste in die Branche konnte die hervorragende Kundenzufriedenheit aus den Vorjahren bestätigt werden.

92 Prozent der Privatkunden sind mit der Sparkasse Nürnberg zufrieden (vorherige Messung 90 Prozent). Besonders hervorgehoben wurden die hohe Beratungsqualität, die Freundlichkeit der Mitarbeiter sowie die dem Kunden entgegengebrachte Wertschätzung. Für 85 Prozent der Kunden ist sie die wichtigste Bankverbindung (vorherige Messung 85 Prozent).

Im Firmenkundenbereich sind 81 Prozent (vorherige Messung 81 Prozent) der Kunden mit der Sparkasse sehr zufrieden bzw. zufrieden. Dieses äußerst positive Feedback war neben der Qualität der fachlichen Beratung, der Freundlichkeit der Mitarbeiter, auf die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit im Zahlungsverkehr zurückzuführen. Der Wert der Weiterempfehlungen verbesserte sich um 8 Prozent auf 46 Prozent. Die Ergebnisse stammen aus dem Jahr 2014.

Mit einem Marktanteil von 41 Prozent im Privatkundengeschäft und 37 Prozent im Firmenkundengeschäft ist die Sparkasse Nürnberg eindeutiger Marktführer im Geschäftsgebiet. Maßnahmen zur weiteren Stärkung von Kundenbeziehungen und Kundenzufriedenheit soll die Marktführerschaft auch künftig sichern. Aktuelle Entwicklungen in der Branche sowie eine hohe Bankendichte am Standort Nürnberg führten im Berichtsjahr zu einem weiter steigenden Preiswettbewerb. Insbesondere im gewerblichen Kreditgeschäft verschärfte sich der Wettbewerb aufgrund unattraktiver Anlagemöglichkeiten an den Kapitalmärkten für Banken. Im kommenden Jahr sollen u.a. die Prozesse der Kreditgewährung optimiert und flexibler gestaltet werden. Die Messung des Marktanteils im Privatkundengeschäft wurde im Jahr 2013 durchgeführt.

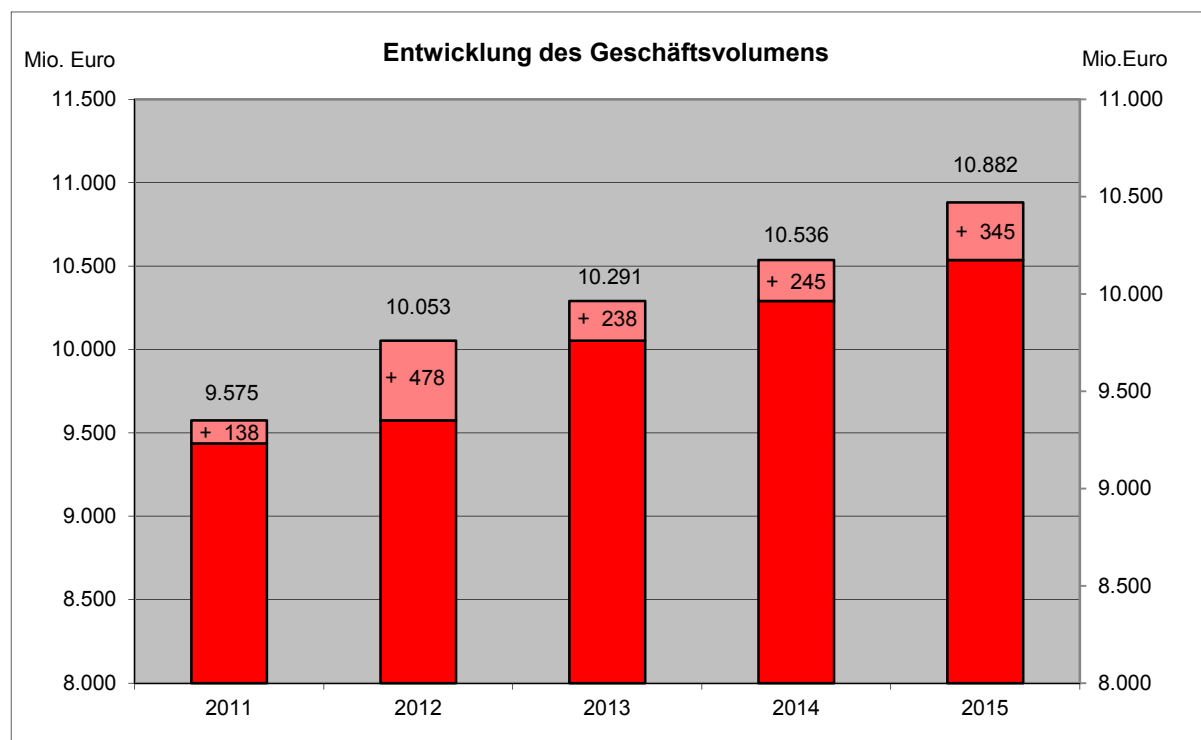
2.2 Geschäftsverlauf

Das Jahr 2015 verlief für die Sparkasse Nürnberg trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf den europäischen Kapitalmärkten positiv. Die Gesamtziele in den Teilbereichen wurden übertroffen. Das nachhaltige Geschäftsmodell wurde erwartungsgemäß bestätigt. Das Eigenkapital und die Reserven konnten wiederum gestärkt werden. Der Jahresüberschuss lag mit 18,7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 19,6 Mio. Euro.

Bilanzielles Geschäft

Geschäftsentwicklung	31.12.2015	31.12.2014	Veränderungen 2015		Veränderungen 2014	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Geschäftsvolumen	10.882	10.536	+ 346	+ 3,3	+ 245	+ 2,4
Bilanzsumme	10.628	10.286	+ 342	+ 3,3	+ 261	+ 2,6
Kreditvolumen	5.818	5.490	+ 328	+ 6,0	+ 164	+ 3,1
Kundeneinlagen	8.649	8.466	+ 183	+ 2,2	+ 168	+ 2,0
Depotvolumen inkl. DeKaBank Depots	2.010	2.053	- 43	- 2,1	+ 34	+ 1,7

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich um 3,3 Prozent auf 10.882 Mio. Euro. Das Kreditvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr deutlich um 328 Mio. Euro gesteigert werden. Die Kundeneinlagen nahmen um 183 Mio. Euro zu.



Die interne Steuerung der Sparkasse richtet sich nach Jahresdurchschnittsbeständen. Somit kommt es zu Abweichungen gegenüber den stichtagsbezogenen Bilanzwerten. Das Wachstum der Kredite an Kunden übertraf mit 4,9 Prozent wie erwartet den in 2014 erreichten Wert, aber auch die Prognose für 2015. Das durchschnittliche Wachstum der Kundeneinlagen lag mit 3,0 Prozent erwartungsgemäß etwas unter dem prozentualen Zuwachs des Jahres 2014, jedoch etwas über unserer Einschätzung für 2015. Als Wiederanlage wurden kurzfristig verfügbare bilanzwirksame Geldanlagen präferiert. Die Bilanzsumme lag im Durchschnitt daher ebenfalls etwas höher als erwartet, die Eigenanlagen bewegten sich entsprechend den Erwartungen auf Vorjahresniveau.

Ausleihungen

Im Berichtsjahr stellte die Sparkasse Nürnberg erneut ihre Fachkompetenz im gewerblichen Bereich unter Beweis. Eine Vielzahl von Existenzgründungen und Firmenübergaben zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region wurden begleitet. Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept und dem Einsatz von Spezialisten wurden die Kunden wieder umfassend und bedarfsgerecht beraten.

Die im Folgenden dargestellten Aussagen beruhen überwiegend auf Zahlen aus der zur internen Steuerung herangezogenen Geschäftsentwicklung. Als Grundlage diente hierzu die Bilanzstatistik (BISTA). Forderungen werden hier gegenüber der Handelsbilanz u.a. „brutto“ (vor Verrechnung der Risikovorsorge) ausgewiesen.

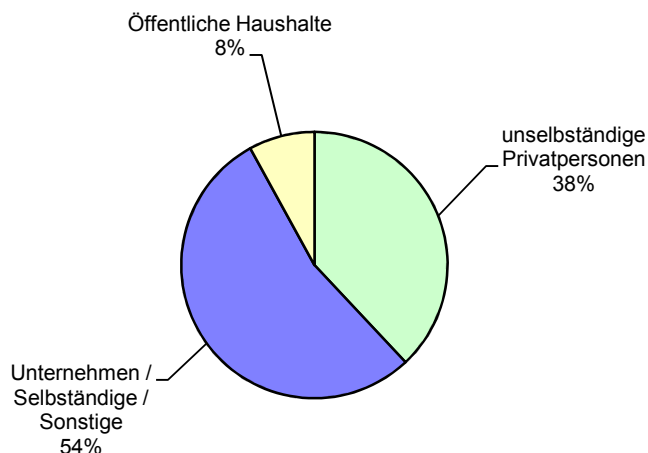
Kreditwachstum über den Erwartungen

Das Kreditvolumen konnte im Berichtsjahr um 6,0 Prozent auf 5.818 Mio. Euro ausgeweitet werden. Die Wachstumsrate basiert wie in den Vorjahren auf einer vermehrten Ausreichung von Wohnbaukrediten an Privatpersonen. Diese stiegen um 10,2 Prozent bzw. 186 Mio. Euro. Im Baufinanzierungsgeschäft setzt die Sparkasse speziell geschulte Berater ein. Mit dem Angebot der mobilen Beratung geht sie zudem flexibel auf Kundenwünsche ein. Weiterhin wurden die Geschäftsbeziehungen mit Vermittlern intensiviert. Forderungen an Unternehmen stiegen ebenfalls stärker um 4,8 Prozent auf 3.024 Mio. Euro. Die guten Wirtschaftsfaktoren am Standort führten zu steigenden Investitionen. Die anhaltend gute Finanzlage im öffentlichen Sektor zeigt sich in einem weiteren Rückgang der Forderungen auf 465 Mio. Euro.

Kreditvolumen	31.12.2015	31.12.2014	Veränderungen 2015			Veränderungen 2014		
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro		%	Mio. Euro		%
Forderungen an Kunden	5.564	5.240	+ 324	+	6,2	+ 180	+	3,6
Eventualverbindlichkeiten	254	250	+ 4	+	1,6	- 16	-	6,0
Gesamt	5.818	5.490	+ 328	+	6,0	+ 164	+	3,1

Die Forderungen stiegen im langfristigen Laufzeitbereich wie in den Vorjahren an. Die Steigerungsrate betrug 5,9 Prozent bzw. 298 Mio. Euro. Der Zuwachs basiert überwiegend auf der Ausreichung privater Wohnbaukredite und auf gewerblichen Finanzierungen. Der Anteil an langfristigen Krediten stieg damit auf fast 90 Prozent.

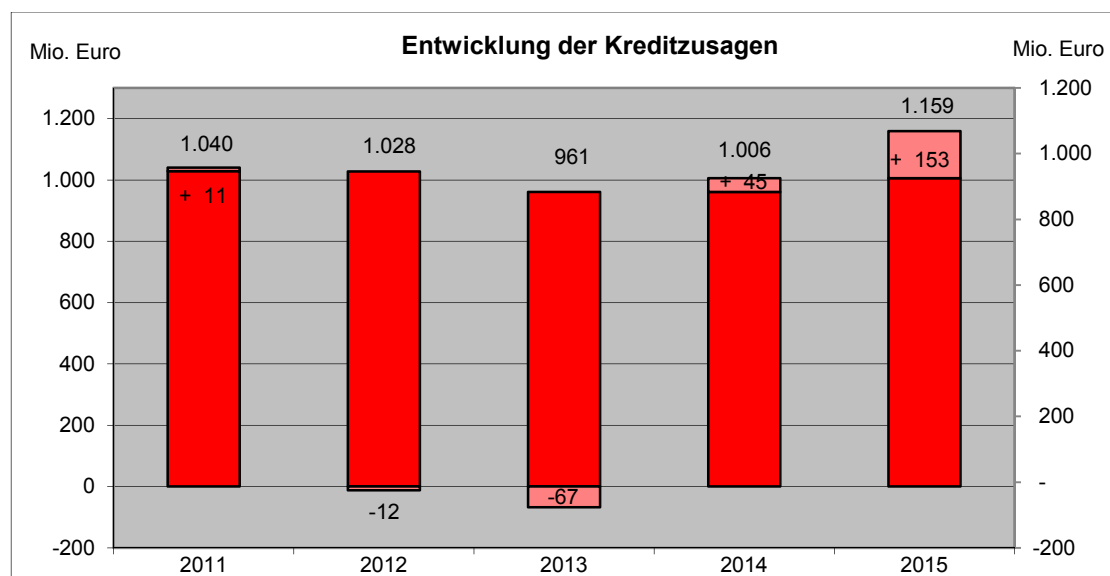
Verteilung der Kundenforderungen am 31.12.2015



In der Struktur der Kreditnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung ergeben.

Kreditnachfrage erneut gestiegen

Mit 1.159 Mio. Euro lagen im Geschäftsjahr 2015 die Kreditzusagen deutlich über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1.039 Mio. Euro). Mit 516 Mio. Euro wurde der gute Vorjahreswert (462 Mio. Euro) bei den Privatpersonen nochmals übertroffen. Insbesondere die Nachfrage nach Wohnbaukrediten führte wieder zu dieser Entwicklung. Bei den Unternehmen verzeichnete die Sparkasse mit 23 Prozent auf 588 Mio. Euro (Vorjahr 478 Mio. Euro) den deutlichsten Zuwachs. Diese Entwicklungen waren auf das niedrige Zinsniveau sowie die wieder zunehmende Investitionsneigung zurückzuführen.



Die gesamte Auszahlungssumme zugesagter Kredite in Höhe von 1.072 Mio. Euro lag ebenfalls über dem Vorjahr (1.025 Mio. Euro).

Eigenanlagen geringfügig gestiegen

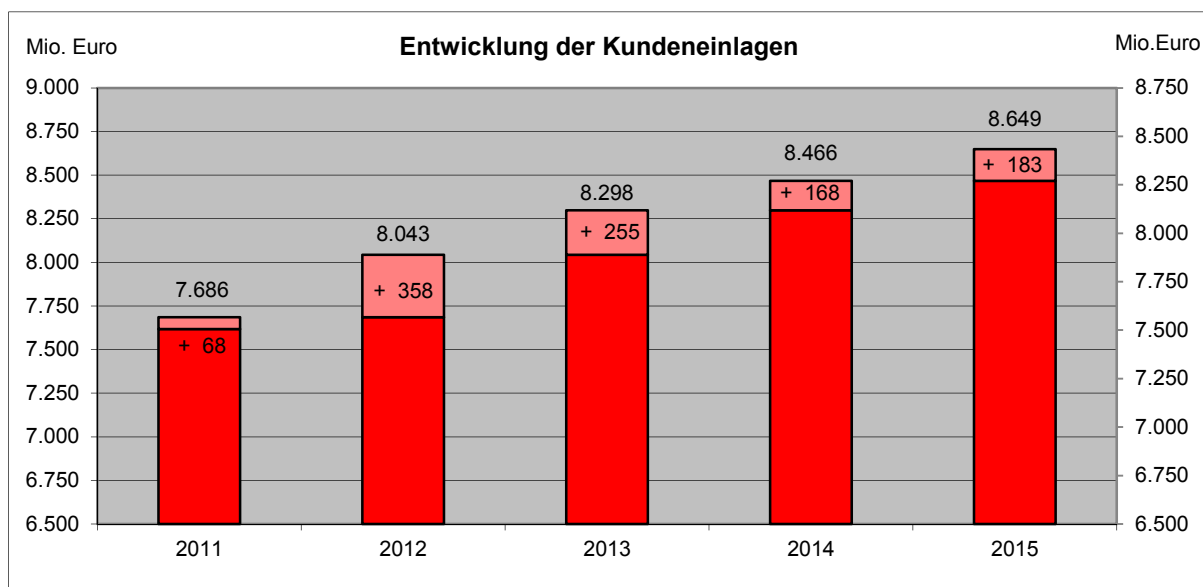
Im Berichtsjahr blieben die Eigenanlagen mit einem Plus von 0,7 Prozent nahezu konstant. Der Bestand an Wertpapieren lag mit 4.208 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (4.395 Mio. Euro). Im Gegenzug erhöhten sich die Forderungen gegenüber Kreditinstituten deutlich um 100,9 Prozent auf 434 Mio. Euro. Aus Gründen der Risikostreuung wurden im Berichtsjahr weitere Anlagen in einen gemischten Spezialfonds getätigt. Aufgrund von Fälligkeiten und aus Diversifikationsgründen sind im Geschäftsjahr 2016 weitere Investitionen in verschiedene Asset-Klassen geplant.

Eigenanlagen	31.12.2015	31.12.2014	Veränderungen 2015		Veränderungen 2014	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Forderungen an KI	434	216	+ 218	+ 100,9	- 74	- 25,5
Schuldverschreibungen	3.512	3.869	- 357	- 9,2	+ 184	+ 5,0
Andere nicht festverz. Wertpapiere	696	526	+ 170	+ 32,3	+ 125	+ 31,2
Gesamt	4.642	4.611	+ 31	+ 0,7	+ 235	+ 5,4

Einlagen erneut gesteigert

Der Bestand an Kundeneinlagen konnte wie prognostiziert gesteigert werden. Das Gesamtvolumen erhöhte sich um 183 Mio. Euro auf 8.649 Mio. Euro. Die Wachstumsrate lag mit 2,2 Prozent leicht über Vorjahresniveau (2,0 Prozent)

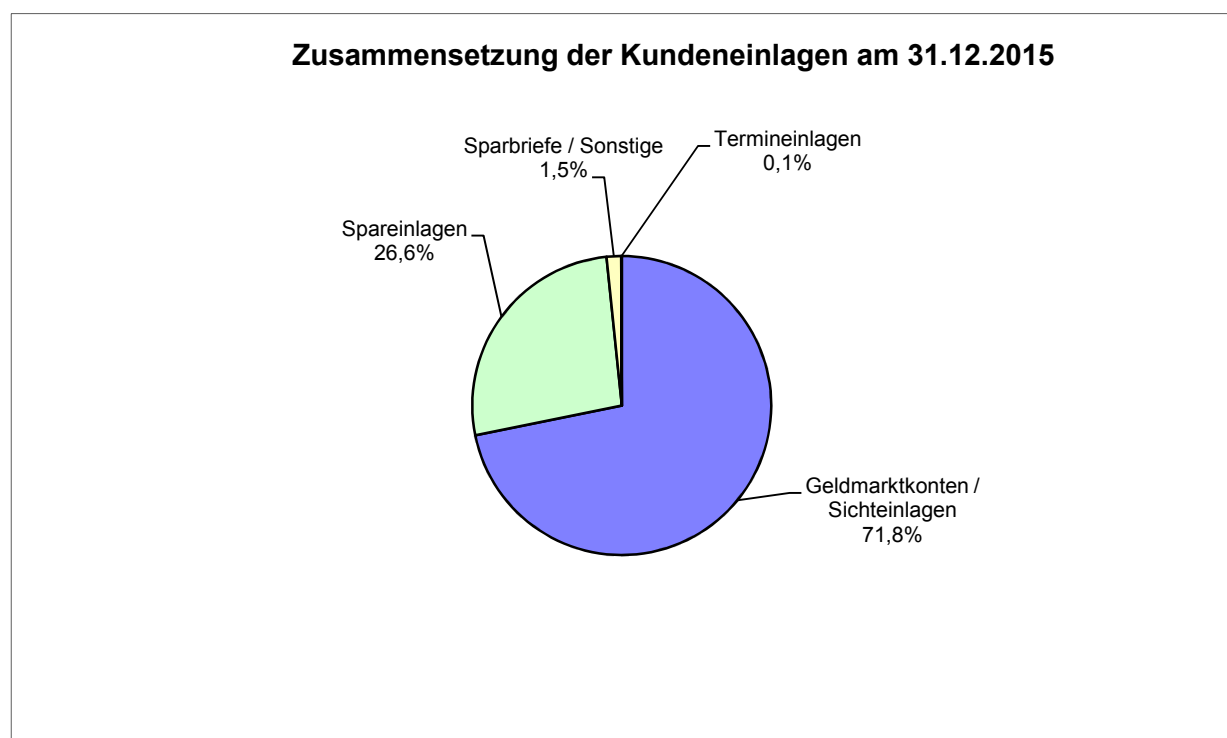
Die folgenden Darstellungen und Analysen beruhen überwiegend auf Zahlen aus der zur internen Steuerung herangezogenen Geschäftsentwicklung. Als Grundlage diente hierzu die Bilanzstatistik (BISTA). Die Werte korrespondieren grundsätzlich mit den Bilanzwerten.



Wachstumsträger waren im Berichtsjahr erneut die Privatpersonen (254 Mio. Euro). Unternehmen (-30 Mio. Euro) und öffentliche Haushalte (-58 Mio. Euro) investierten dagegen wieder stärker. Der Beitrag sonstiger Organisationen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr.

Kundeneinlagen	31.12.2015	31.12.2014	Veränderungen 2015		Veränderungen 2014	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.632	8.445	+ 187	+ 2,2	+ 180	+ 2,2
davon						
Spareinlagen	2.297	2.395	- 98	- 4,1	- 203	- 7,8
Sichteinlagen	2.156	1.952	+ 204	+ 10,5	+ 318	+ 19,5
Geldmarktkonten	4.054	3.894	+ 160	+ 4,1	+ 101	+ 2,7
Termineinlagen	7	8	- 1	- 12,5	0	- 9,8
Sparkassenbriefe	108	196	- 88	- 44,9	- 36	- 15,5
Pfandbriefe	10	-	+ 10			
Verbriefte Verbindlichkeiten	17	21	- 4	- 19,1	- 12	- 36,4
Gesamt	8.649	8.466	+ 183	+ 2,2	+ 168	+ 2,0

Die Spareinlagen verringerten sich weiter um 4,1 Prozent auf 2.297 Mio. Euro. Insgesamt kam es bei den Anlegern wie erwartet zu Umschichtungen in verzinste Sichteinlagen und Geldmarktkonten. Der Bestand täglich fälliger Verbindlichkeiten erhöhte sich um 6,2 Prozent auf 6.210 Mio. Euro (Vorjahr 5.846 Mio. Euro). Diese Entwicklung war auf die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB zurückzuführen.



Der Anteil der Geldmarktkonten/Sichteinlagen erhöhte sich aus den dargestellten Gründen gegenüber dem Vorjahr von 69,0 Prozent auf 71,8 Prozent. Spareinlagen reduzierten sich entsprechend von 28,3 Prozent auf 26,6 Prozent.

Interbankenverbindlichkeiten gestiegen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen per Saldo um 137,3 Mio. Euro auf 912,6 Mio. Euro zu. Dabei stiegen die täglich fälligen Verbindlichkeiten aufgrund von Tagesgeldaufnahmen, die überwiegend innerhalb des Haftungsverbundes getätigt wurden, deutlich um 91,0 Mio. Euro auf einen Bestand von 216,7 Mio. Euro an. Bei den befristeten Verbindlichkeiten und den aufgenommenen Darlehen erhöhten sich die Bestände im Saldo wei-

ter um 46,3 Mio. Euro. Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesbank aus Offenmarktgeschäften bestanden zum Berichtsstichtag nicht mehr. Die zweckgebundenen Mittel zur Kreditfinanzierung stiegen erneut um 12,8 Mio. Euro auf 542,9 Mio. Euro. Weiterhin wurden im Berichtsjahr erneut Pfandbriefe mit einem Volumen von 5 Mio. Euro an Kreditinstitute emittiert. Die Sparkasse sichert sich damit dauerhaft eine weitere Refinanzierungsquelle.

Dienstleistungsgeschäft

Die Sparkasse Nürnberg setzte bei der Beratung ihrer Privatkunden wieder auf höchste Qualität und Bedarfsorientierung. Der ganzheitliche Ansatz des Sparkassen-Finanzkonzepts wurde weiter systematisch verfolgt. Im Berichtsjahr entschieden sich über 88.000 Privatkunden für eine umfassende Finanzberatung (Vorjahr 77.000). Dabei standen Gespräche zur Geldanlage, „Rund um die Immobilie“ und zur Altersvorsorge im Mittelpunkt.

Im Firmenkundenbereich stand ebenfalls die ganzheitliche Beratung mit dem Sparkassen-Finanzkonzept im Vordergrund. Dieser bedarfsorientierte Beratungsansatz bietet dem Kunden die gewünschte hohe Qualität unter gezielter Einbindung von Spezialisten aus dem Bereich Immobilien und Versicherungen sowie aus dem Auslands-, Leasing- und Wertpapiergeschäft. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die feste Berater-Kundenbeziehung. 70 Prozent der Firmenkunden sind seit über 25 Jahren Kunde bei der Sparkasse Nürnberg. Mit über 6.100 Beratungsgesprächen hat die Sparkasse den Anforderungen ihrer Firmenkunden Rechnung getragen.

Mit dem Unternehmensbereich „OnlineMarketing und -Vertrieb“ rüstet sich die Sparkasse für die sich ändernden Kundenbedürfnisse im Zeitalter der Digitalisierung. Mit einer erweiterten Erreichbarkeit sowie dem Angebot von Video- und Chatberatungen bietet sie innovative und ortsungebundene Kontaktmöglichkeiten für ihre Kunden. Im Berichtsjahr wurden bereits über 4.100 „digitale“ Beratungsgespräche geführt.

Girokonto – Drehscheibe für alle Transaktionen

Die anhaltende Beliebtheit der Sparkasse als regionaler Anbieter von Bankdienstleistungen spiegelte sich auch im konstant hohen Niveau der Anzahl der Girokonten wider. Mit einer Stückzahl von 326.000 (290.000 Privatgirokontoen und 36.000 Geschäftsgirokonten) wurde der gute Vorjahreswert leicht übertroffen. Darüber hinaus nahm die Zahl der Online-Konten erneut zu. Mittlerweile verfügt mehr als jedes zweite Privatgirokonto über einen Online-Zugang, im Geschäftsgirobereich sind dies sogar über 75 Prozent aller Konten.

Mit mehr als 445.000 genutzten SparkassenCards und Kreditkarten trägt die Sparkasse Nürnberg dazu bei, dass sich ihre Kunden weltweit Bargeld beschaffen bzw. bargeldlos bezahlen können. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der ausgegebenen Karten um über 12.000 Stück an. Zum Ende des Berichtsjahres verfügten nahezu alle SparkassenCards über die kontaktlose Zahlungsfunktion „girogo“. Mit insgesamt 163 Geldautomaten gewährleistet die Sparkasse Nürnberg die Bargeldversorgung für ihre Kunden, 128 Kontoauszugsdrucker runden das Selbstbedienungsangebot ab.

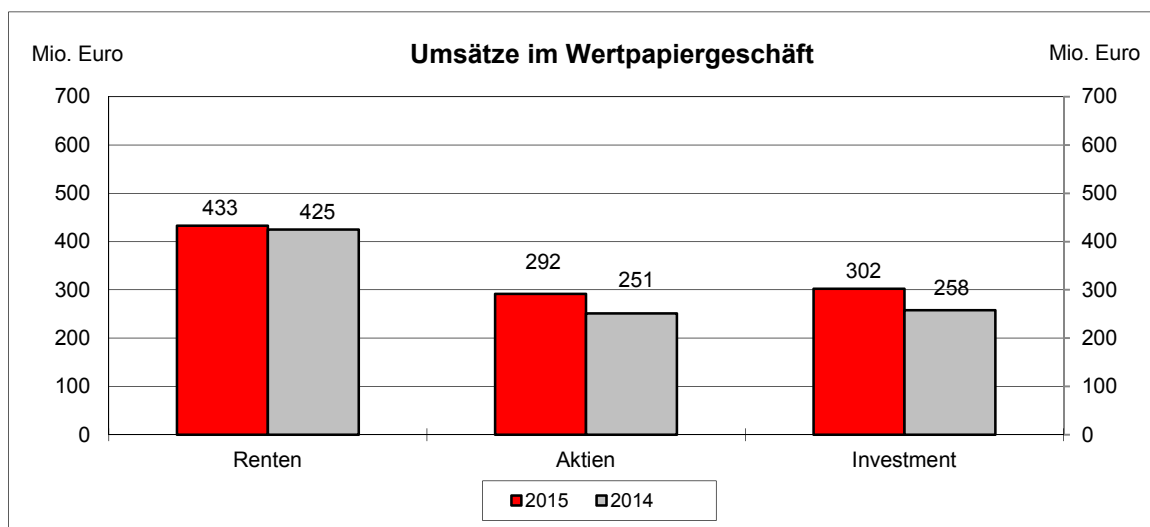
Wertpapiernettoabsatz gesunken

Die Entwicklung in den einzelnen Segmenten war auch 2015 wieder sehr differenziert. Im Berichtsjahr profitierten erneut die Anlageklassen Aktie und Investmentfonds durch das konstant niedrige Zinsniveau und die expansive Geldpolitik der Notenbanken. Der Deutsche Aktienindex (DAX) bewegte sich deutlich volatil als im Vorjahr. Nach einem neuen Höchststand im April wurden im weiteren Jahresverlauf die Gewinne wieder abgegeben. Am Ende lag die Steigerungsrate mit ca. 9 Prozent deutlich über dem Vorjahr (ca. 3 Prozent). Insgesamt sind die Umsätze mit Aktien gegenüber dem Vorjahresniveau deutlich um 16,0 Prozent auf 291 Mio. Euro gestiegen. Die Käufe lagen mit 143 Mio. Euro leicht unter den Verkäufen (148 Mio. Euro).

Im Rentenbereich stiegen die Umsätze leicht um 1,8 Prozent auf 433 Mio. Euro. Mit einem negativen Nettoabsatz von 132 Mio. Euro wurden überwiegend „Verkäufe“ getätigt. Das weiterhin niedrige Zinsniveau sowie Fälligkeiten bzw. Kündigungen von Emittenten führten zu dieser Entwicklung. Eine Renditeerzielung mit einem risikoarmen Rentenportfolio im Bereich der langfristigen Inflationsrate war nicht möglich. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen bewegten sich 2015 wieder deutlich unter einem Prozent. Anleger schichteten daher zu Gunsten von Aktien, Investmentfonds und Cash-Konten um.

Im Fondsbereich stiegen die Umsätze gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich um 17,4 Prozent auf 302 Mio. Euro. Mit einem Nettoabsatz von 80 Mio. Euro wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Mit über 28.400 Fondssparverträgen konnte die Sparkasse ihren Bestand um ca. 4.200 Verträge steigern. Gefragt waren u.a. die DekaBasisAnlage, ein Produkt mit dem Ziel zur Kapitalerhaltung und Gewinnsicherung, offene Immobilienfonds als Beitrag zur Stabilisierung der Portfoliorendite sowie dividendenstarke Aktienfonds.

Insgesamt stiegen die Umsätze im Wertpapiergeschäft gegenüber dem Vorjahr (934 Mio. Euro) um 9,9 Prozent auf 1.027 Mio. Euro. Der Nettoabsatz fiel wie im Vorjahr negativ aus. Käufe lagen um 57 Mio. Euro unter den Verkäufen.



Am Jahresende betreute die Sparkasse Nürnberg in den Kundendepots einschließlich Deka-Bank Depots und eigene IHS einen Bestand an Wertpapieren von 2.010 Mio. Euro (Vorjahr 2.053 Mio. Euro).

Verbundgeschäft über den Erwartungen

Das Neugeschäftsvolumen im Bauspargeschäft lag mit über 325 Mio. Euro leicht über dem bisherigen Rekordergebnis aus 2013 (322 Mio. Euro). Bei den Stückzahlen war erneut ein Rückgang um ca. 1.200 Verträge zu verzeichnen. Die Gesamtzahl betrug 8.200 Verträge. Diese Entwicklung war auf das historisch niedrige Zinsniveau für Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen. Stabil hohe Preise am Immobilienmarkt führten zu einem positiven Trend bei den Bausparsummen. Zusätzlich konnte das Geschäft mit bilanzwirksamen Baufinanzierungen gesteigert werden.

Der Immobilienmarkt war 2015 wie erwartet wieder von einer sehr starken Nachfrage nach Wohnimmobilien aller Arten geprägt. Geringe Anlagealternativen führten zu einem hohen Interesse bei institutionellen und privaten Investoren. Mit einem Courtagewert von 5,0 Mio. Euro wurde das gute Vorjahresergebnis (4,5 Mio. Euro) deutlich übertroffen. Die Anzahl der vermittelten Objekte lag mit 415 Objekten ebenfalls über Vorjahresniveau (386 Stück).

Das Versicherungs- und Vorsorgegeschäft hat sich im Berichtsjahr sehr erfreulich entwickelt. Die Erwartungen wurden dabei übertroffen. Bei der Vermittlung von Lebensversicherungen konnten die laufenden Beiträge um 140 Prozent gesteigert werden. Gefragt waren erneut sowohl Produkte mit laufenden Beiträgen als auch Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Kunden schätzten die vergleichsweise solide Rendite bei hoher Sicherheit. Die Stückzahl der Verträge nahm dagegen von ca. 8.600 auf ca. 6.800 Verträge ab.

Im Sachversicherungsgeschäft waren im Berichtsjahr insbesondere Rechtsschutzversicherungen gefragt. Insgesamt stabilisierte sich die Beitragssumme auf einem hohen Niveau von 1,3 Mio. Euro (Vorjahreswert 1,5 Mio. Euro).

Im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge konnte das Geschäftsvolumen nahezu auf dem guten Vorjahresniveau gehalten werden. Mit dem Einsatz von Spezialisten geht die Sparkasse auf die individuellen Kundenbedürfnisse ein.

Das Leasinggeschäft entwickelte sich deutlich besser als erwartet. Trotz eines steigenden Wettbewerbsdrucks konnte mit einem Volumen von 53,7 Mio. Euro (Vorjahr 35,5 Mio. Euro) das bisher beste Ergebnis erzielt werden. Die Anzahl der Geschäfte sank mit 252 Stück gegenüber dem Vorjahr (271 Stück). Insgesamt wurden wieder mehrere Großgeschäfte finanziert.

Mitarbeiterqualifikation nach wie vor ein Erfolgsfaktor

Auch in 2015 stand die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus der Personalarbeit. Mit der Ausbildung, als Basis für einen qualifizierten Mitarbeiterpool, wurden die Voraussetzungen fortgeführt, auch in künftigen Jahren über ein breites Potenzial an Nachwuchskräften zu verfügen.

Darauf aufbauend stand die weitere Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt, um einerseits in den Markt- und Vertriebsbereichen eine bedarfsgerechte und kundenorientierte Beratung sicher zu stellen und andererseits durch ein hohes Qualifikationsniveau die aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Vorgaben in den Unternehmensbereichen umzusetzen und damit für das Gesamthaus zu erfüllen.

Neben den klassischen Qualifizierungsmaßnahmen wie der regulären Aufstiegsweiterbildung, hausinterner Nachwuchs- und Förderprogramme und weiterer berufsspezifischer Fortbildung bot die Sparkasse Nürnberg erstmals Resilienz-Seminare zur Stärkung der inneren Widerstandskraft an.

Zur weiteren Erhaltung der Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legt die Sparkasse Nürnberg nach wie vor einen besonderen Stellenwert auf eine familienfreundliche Personalpolitik und auf ein breites Angebot im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Über Mitarbeiterbefragungen zum Bildungsbedarf sowie zu Arbeits- und Arbeitszeitmodellen entwickelt die Sparkasse Nürnberg die Personalarbeit mitarbeiterorientiert weiter. Die Möglichkeit ab 2016 zusätzlichen Urlaub zuzukaufen ist eine Maßnahme daraus.

Am 31. Dezember beschäftigte die Sparkasse Nürnberg 1.890 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.961), davon 637 Teilzeitbeschäftigte und 127 Auszubildende. Aufgrund von Elternzeit, Altersteilzeit oder sonstigen Gründen waren 205 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beurlaubt (Vorjahr 243) bzw. nicht in einer aktiven Beschäftigungsphase. Insgesamt ist der Personalbestand unter Berücksichtigung dieser Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr um 71 gesunken. Im Jahr 2015 haben 55 junge Menschen eine Ausbildung bei der Sparkasse Nürnberg begonnen.

Soziales Engagement zur Förderung der Region

Die starke Verbundenheit zur Region verdeutlichte die Sparkasse Nürnberg auch im Jahr 2015 durch ihr umfangreiches Engagement für die Menschen in Nürnberg und im Nürnberger Land. Mit 1,5 Mio. Euro wurden Projekte, Vereine und Initiativen aus den Bereichen Kunst und Kultur, Soziales, Sport, Umwelt, Wissenschaft und Forschung über Spenden und Sponsoring unterstützt. Gerade soziale Themen bildeten einen Schwerpunkt. So unterstützte die Sparkasse zahlreiche pädagogisch nachhaltige Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen. Außerdem verteilte sie im Rahmen der „Roten Engel Weihnachtsaktion“ Spendengelder an Projekte zum Thema „Mehr Toleranz, Weltoffenheit und Vielfalt in unserer Region“.

Über ihre vier Stiftungen vergab die Sparkasse Nürnberg im vergangenen Jahr eine Förderungsumme von insgesamt 2,1 Mio. Euro für 34 Projekte. Mit einem Beitrag der Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg konnte beispielsweise das Hermann-Oberth-Raumfahrtmuseum in Feucht ein neues Lichtkonzept realisieren. In der Stadt Nürnberg ermöglichte die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die mittlerweile auf 15 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann, die Neuausstattung des Z-Baus und stattete eine Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge des Verein für sozialpädagogische Jugendarbeit e.V. aus.

2.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wird den ersichtlichen Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Die Bilanzstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

AKTIVA	2015	2014	2015	2014
	Mio. Euro	Mio. Euro	in % BS	in % BS
Barreserve	121	128	1,1	1,2
Forderungen an Kreditinstitute	434	216	4,1	2,1
Forderungen an Kunden	5.564	5.240	52,4	51,0
Wertpapiere	4.208	4.395	39,6	42,7
Beteiligungen	185	194	1,7	1,9
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	67	68	0,6	0,7
Sonstiges	49	45	0,5	0,4
Bilanzsumme (BS)	10.628	10.286	100,0	100,0

PASSIVA	2015	2014	2015	2014
	Mio. Euro	Mio. Euro	in % BS	in % BS
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	912	775	8,5	7,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.632	8.445	81,2	82,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	17	21	0,2	0,2
Eigenkapital (einschließlich § 340g HGB)	921	892	8,7	8,7
Sonstiges	146	153	1,4	1,5
Bilanzsumme (BS)	10.628	10.286	100,0	100,0

Auf der Passivseite nahmen die Kundeneinlagen absolut gesehen erneut gegenüber dem Vorjahr von 8.466 Mio. Euro auf 8.649 Mio. Euro zu. Der Anteil an der Bilanzsumme blieb mit 81,2 Prozent leicht unter dem Vorjahr. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhte sich der Anteil an der Bilanzsumme von 7,5 Prozent auf 8,5 Prozent. Die Entwicklung war auf eine stichtagsbezogene Tagesgeldaufnahme sowie die laufende Emission eigener Pfandbriefe zurückzuführen. Weiterhin konnte das Eigenkapital absolut gestärkt werden. Der Anteil blieb konstant bei 8,7 Prozent. Insgesamt stieg die Bilanzsumme auf 10.628 Mio. Euro an.

Um für die zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen noch besser gerüstet zu sein, stärkte die Sparkasse ihre Eigenkapitalbestandteile erneut.

Eigenkapital-Entwicklung in Tsd. Euro	2015	2014
Stand Geschäftsjahresbeginn	892.114	858.451
Ausschüttung aus Bilanzgewinn Vorjahr	- 5.518	- 5.154
Zuführung Fonds für allg. Bankrisiken	+ 15.200	+ 19.200
Vorwegzuführung aus Jahresüberschuss	+ 4.677	+ 4.904
Bilanzgewinn	+ 14.030	+ 14.713
Stand Geschäftsjahresende	920.503	892.114

Im abgelaufenen Jahr erfolgte wieder eine Ausschüttung an die Träger der Sparkasse. Der Ausschüttungsbetrag belief sich auf 5,5 Mio. Euro (brutto) und darf von den empfangenden Kommunen ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

Der Sicherheitsrücklage wurden vom Jahresüberschuss vorweg 4,7 Mio. Euro zugeführt. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken als offen ausgewiesene Risikovorsorge erhöhte sich von 94,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 109,9 Mio. Euro. Weiterhin verfügt die Sparkasse Nürnberg über angemessene stille Reserven.

Die Eigenkapitalausstattung ermöglicht eine sichere und ausreichende Liquiditäts- und Kreditversorgung des regionalen Marktes. Die Voraussetzungen für ein weiteres Geschäftswachstum der Sparkasse Nürnberg sind gegeben. Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken und Marktrisiken übertrifft am 31.12.2015 mit 15,4 Prozent (Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8 Prozent deutlich. Die Kernkapitalquote per 31.12.2015 beträgt ebenfalls 15,4 Prozent. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalausstattung.

Auf der Aktivseite konnten deutlich mehr Kredite ausgegeben werden. Die Forderungen an Kunden stiegen auf 5.564 Mio. Euro an. Der Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich daher von 51,0 Prozent auf 52,4 Prozent. Aufgrund dieser positiven Entwicklung sowie deutlich gestiegener Forderungen gegenüber Kreditinstituten verringerten sich die Eigenanlagen in Wertpapieren auf 4.208 Mio. Euro. Der Anteil sank von 42,7 Prozent auf 39,6 Prozent.

Die Summe der Beteiligungen nahm mit 185 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr nochmals ab. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Wesentliche Zugänge und Abgänge lagen im Berichtsjahr nicht vor. Aktualisierte Ergebnisplanungen und Bewertungsparameter verminderten den Unternehmenswert der Landesbausparkasse Bayern (LBS) erneut. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase verschärfen sich die Rahmenbedingungen für das Bauspargeschäft nochmals.

Es besteht ein aktivischer Überhang an latenten Steuern. Von der Ausübung des Aktivierungswahlrechts wurde kein Gebrauch gemacht.

2.4 Finanzlage

Zahlungsfähigkeit stets gegeben

Mittels einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse wie erwartet im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Bayerischen Landesbank wurde im Jahresverlauf dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften, wurde einmal genutzt. Die Möglichkeit der Geldaufnahme in Form von ständigen Fazilitäten (Spitzenrefinanzierungs- sowie Einlagefazilität) wurde nicht in Anspruch genommen. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhielt die Sparkasse entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Liquiditätsrichtlinien deutlich übererfüllt

Die Vorschriften der Bankenaufsicht über die Liquidität der Kreditinstitute waren stets erfüllt. Die Liquidität wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als ausreichend angesehen, wenn die in einem Monat zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums zu erwartenden Zahlungsabflüsse decken. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,95 und 4,06 und damit deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen und dem internen Mindestwert von 1,00 bzw. 1,50. Zum 31.12.2015 betrug die Kennzahl 2,95. Die Veränderung zum Vorjahreswert (3,85) ist hauptsächlich auf die allgemeinen Kursbewegungen festverzinslicher Wertpapiere aus der Eigenanlage sowie erhöhter Geldaufnahmen zurückzuführen.

Auch die darüber hinaus für einen Zeitraum von bis zu 12 Monaten zu berechnenden Beobachtungskennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf künftige Liquiditätsengpässe hin.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio – LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Die Mindestquote wurde seit Einführung der LCR bis zum Ende des Geschäftsjahres täglich nicht unterschritten.

2.5 Ertragslage

Entwicklung der Ertragslage	2015	2014	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	210,5	217,4	- 6,9	- 3,2
Provisionsüberschuss	63,3	62,5	+ 0,8	+ 1,3
Sonstige betriebliche Erträge	15,9	15,5	+ 0,4	+ 2,6
Summe Erträge	289,7	295,4	- 5,7	- 2,0
Personalaufwand	115,6	115,8	- 0,2	- 0,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	70,6	62,3	+ 8,3	+ 13,3
Betriebliche Aufwendungen (einschl. Abschreibungen Sachanlagen)	23,5	16,8	+ 6,7	+ 39,9
Summe Aufwendungen	209,7	194,9	+ 14,8	+ 7,6
Bewertung / Risikovorsorge	-25,7	-33,6	+ 7,9	+ 23,5
Zuführung zum Fonds für allg. Bankrisiken	-15,2	-19,2	+ 4,0	+ 20,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	39,1	47,7	- 8,6	- 18,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	+ 0,0	+ 0,0
Steueraufwand	20,4	28,1	- 7,7	- 27,4
Jahresüberschuss	18,7	19,6	- 0,9	- 4,6

Stärkung der Reserven trotz Belastungen aus Wertpapieren und Beteiligungen

Mit ihrem Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Sparkasse Nürnberg zufrieden. Die Prognosen und Ziele zu Beginn des Geschäftsjahrs sind weitestgehend eingetroffen bzw. erreicht worden.

Das Ergebnis ermöglichte die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken. Den besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wird damit Rechnung getragen. Erwartete Abschreibungen auf Wertpapiere und Beteiligungen belasteten das Ergebnis. Der Jahresüberschuss lag mit 18,7 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahr (19,6 Mio. Euro).

Zum Ergebnis 2015 im Einzelnen

Der **Zinsüberschuss** – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen – sank auf ein erwartetes Niveau. Der Rückgang betrug 3,2 Prozent. Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase führte zu dieser Entwicklung. Die GuV-Positionen beinhalten Maßnahmen zur Optimierung des Swap-Buches. Die laufenden Erträge aus Aktien und Investmentanteilen lagen mit 11,1 Mio. Euro leicht unter Vorjahresniveau (11,4 Mio. Euro). Die Erträge aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen sanken von 5,6 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro. Nach wie vor stellt der Zinsüberschuss die wichtigste Ertragsquelle für die Sparkasse Nürnberg dar.

Die Entwicklung des **Provisionsüberschusses** auf 63,3 Mio. Euro lag über unseren Erwartungen und über dem Vorjahresergebnis von 62,5 Mio. Euro. Neben Ertragssteigerungen im Girobereich blickt die Sparkasse insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr im Versicherungsgeschäft zurück. Auch im Wertpapiergeschäft konnten die Erträge gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden. Im Vorjahr waren Erträge in Höhe von 1,5 Mio. Euro als Einmaleffekt enthalten.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** stiegen im Rahmen unserer Prognosen um 4,5 Prozent von 178,1 Mio. Euro auf 186,2 Mio. Euro an. Dabei blieb der Personalaufwand mit 115,6 Mio. Euro nahezu konstant. Zwei Sondereffekte in Höhe von 6,3 Mio. Euro im Vorjahr wurden durch die allgemeine Tarifsteigerung sowie gesunkener Bewertungszinssätze für Rückstellungen kompensiert. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 13,3 Prozent bzw. 8,3 Mio. Euro. Die Position beinhaltet Renovierungsaufwendungen für ein größeres Verwaltungsgebäude sowie erstmals Belastungen aus der europäischen Einlagensicherung und der Bankenabgabe in Höhe von 1,9 Mio. Euro. Die regulären Aufwendungen entwickelten sich wie erwartet aufgrund von Kostensenkungsmaßnahmen gegenüber dem Vorjahr moderat.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** stiegen mit 7,6 Mio. Euro erwartungsgemäß über Vorjahresniveau (6,1 Mio. Euro). Als Einmaleffekt ist im Berichtsjahr die Betriebs- und Geschäftsausstattung eines Verwaltungsgebäudes enthalten. In diesem Zusammenhang wurde überwiegend eine Sofortabschreibung durchgeführt.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** blieben wie erwartet mit 15,9 Mio. Euro nahezu konstant. Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stiegen um 5,1 Mio. Euro auf 15,9 Mio. Euro. Als Einmaleffekt ist im Berichtsjahr eine Rückstellung für Rechtsrisiken enthalten.

Insgesamt lagen die **Erträge** (GuV-Positionen 1 - 9) aus den dargestellten Gründen mit 289,7 Mio. Euro um 2,0 Prozent unter Vorjahresniveau (295,4 Mio. Euro). Die **betrieblichen Aufwendungen** (GuV-Positionen 10 - 12) stiegen mit 209,7 Mio. Euro um 7,6 Prozent an. Das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen verschlechterte sich daher auf 72,4 Prozent (Vorjahreswert 66,0 Prozent).

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – in Höhe von 9,5 Mio. Euro ausgewiesen. Die Kreditrisikovorsorge erforderte einen geringeren Aufwand als geplant.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere** sind gegenüber dem Vorjahr mit 16,2 Mio. Euro deutlich rückläufig. Bei den indirekten Beteiligungen an der Landesbausparkasse Bayern korrigierte die Sparkasse Nürnberg den Wertansatz nach unten. Weiterhin wurden über pari erworbene Wertpapiere des Anlagevermögens aufgrund von Fälligkeiten bzw. Restlaufzeitverkürzungseffekten abgeschrieben.

Durch **Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken** von 15,2 Mio. Euro trägt die Sparkasse Nürnberg den steigenden Eigenkapitalanforderungen Rechnung.

Durch die dargestellten Entwicklungen im operativen Geschäft lag das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** mit 39,1 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 47,7 Mio. Euro und unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Der **Steueraufwand** verringerte sich entsprechend auf 20,4 Mio. Euro. Die insgesamt verringerten Erträge sowie gestiegene steuerwirksame Wertkorrekturen auf Wertpapiere und im Kreditgeschäft führten zu dieser Entwicklung.

Der **Jahresüberschuss** betrug 18,7 Mio. Euro und lag damit leicht unter Vorjahresniveau. Vom Jahresüberschuss wurden vorweg 4,7 Mio. Euro der Sicherheitsrücklage zugeführt, so dass der Bilanzgewinn 14,0 Mio. Euro beträgt. Nach Feststellung des Jahresabschlusses entscheidet der Verwaltungsrat über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Betriebsvergleich

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins- und Dienstleistungsgeschäften ein. Periodenfremde und außergewöhnliche Effekte werden dem neutralen Ergebnis zugeordnet. Auf dieser Basis erzielte die Sparkasse ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 100,3 Mio. Euro (Vorjahr 106,3 Mio. Euro), welches auf dem Niveau des Planwertes von 100,5 Mio. Euro lag. Die Cost-Income-Ratio lag mit 62,5 Prozent ebenfalls im Plan. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern entwickelt sich mit 6,2 Prozent aufgrund eines geringeren Bewertungsergebnisses erfreulicher (Planwert 5,6 Prozent).

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite berechnet sich aus dem Quotienten von Jahresüberschuss (Ergebnis nach Zuführung von Reserven, Vorwegzuführung und Steuern) und Bilanzsumme zum Stichtag. Zum Berichtsstichtag beträgt die Quote 0,18 Prozent (Vorjahr 0,19 Prozent).

Im Vergleich mit anderen deutschen Großsparkassen erzielte die Sparkasse ein überdurchschnittliches Ergebnis. Konsequente Kundenorientierung in Verbindung mit einem nachhaltigen Kostenmanagement waren die Erfolgsfaktoren.

	2015 in % DBS	Betriebs- vergleichs- gruppe	2014 in % DBS	2013 in % DBS	2012 in % DBS	2011 in % DBS
Zinsüberschuss	1,87	1,88	1,98	1,96	1,96	2,18
Provisions- überschuss	0,61	0,59	0,60	0,59	0,56	0,60
Verwaltungs- aufwand	1,56	1,63	1,57	1,58	1,57	1,60
Sonstige Erfolge	0,02	0,03	0,02	0,01	0,02	-0,03
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,94	0,87	1,03	0,98	0,97	1,15

Betriebsvergleichsgruppe: Deutsche Großsparkassen

2.6 Zusammenfassende Beurteilung zum Wirtschaftsbericht

Die erfreuliche Geschäftsentwicklung führte zu einem guten operativen Ergebnis. Die gebildete Kreditrisikovorsorge bewegte sich weiterhin auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Trotz Belastungen aus ihren Beteiligungen und Abschreibungsbedarf von Wertpapieren wurden die Reserven wieder gestärkt. Die Ausweitung des Kundengeschäfts bei Krediten und Einlagen beeinflusste die Vermögenslage positiv. Die Finanzlage ist weiterhin geordnet.

3. NACHTRAGSBERICHT

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

4. RISIKOBERICHT

4.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Entsprechend ihrer Risikostrategie geht die Sparkasse Nürnberg Risiken ein, welche für die Erzielung eines angemessenen Ergebnisses und der Existenzsicherung der gesamten Sparkasse erforderlich sind. Dabei soll - im Rahmen des öffentlichen Auftrages - der erzielbare Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimiert werden, so dass dem Risikomanagementprozess entscheidende Bedeutung zukommt.

Grundlage der geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse ist unter Berücksichtigung vorhandener Risikodeckungspotenziale die laufende Beurteilung des Verhältnisses von erzielbarer Rentabilität und einzugehenden Risiken.

Zur Steuerung und Überwachung sämtlicher mit der Geschäftstätigkeit verbundener Risiken existiert bei der Sparkasse Nürnberg ein Risikomanagement- und Controllingsystem, welches auf die frühzeitige Identifikation von Risiken ausgerichtet ist. So können rechtzeitig gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse, der Bankenaufsicht und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Die Ausgestaltung des Risikomanagement- und Controllingsystems entspricht in Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt unserer Geschäftstätigkeit.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoreporting und Risikokontrolle.

Risiken und deren Konzentrationen werden jährlich in einem Gesamtrisikoprofil und bei Veränderungen in den regelmäßigen Risikoreports identifiziert, beurteilt und gesteuert. Dabei erfolgt auch eine Einstufung, welche der Risiken für die Sparkasse wesentlich sind. Für die Zwecke der Risikosteuerung unterscheidet die Sparkasse Nürnberg folgende Risikoarten des Bankgeschäfts:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Operationelle Risiken
- Liquiditätsrisiken
- Sonstige Risiken

Die aufgeführten Risikoarten werden von der Sparkasse Nürnberg, mit Ausnahme der sonstigen Risiken, als wesentlich eingestuft. In das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken einbezogen. Für die unwesentlichen Risikoarten sind zur Überwachung alternative Vorkehrungen getroffen.

Die alle wesentlichen Risikoarten umfassende Risikostrategie stellt die Basis für das Risikomanagement der Sparkasse Nürnberg dar. Die Verantwortung für die Geschäfts- und Risikostrategie sowie für ein funktionierendes Risikomanagementsystem obliegt dem Gesamtvorstand. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien unterteilt und erfasst die Risiken aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Für die Risikoüberwachung ist die Abteilung Risikomanagement im Bereich Finanz- und Risikomanagement zuständig. Sie identifiziert, beobachtet, aggregiert und bewertet Risiken auf Gesamtbankebene. Ihr obliegt ebenfalls die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, sowie die Einrichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie auch die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Das Risikomanagement unterstützt den Vorstand in risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Finanz- und Risikomanagement. Er ist direkt dem Vorstand unterstellt.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene der Geschäftsleitung eine funktionale Trennung zwischen Handel/Markt einerseits sowie Abwicklung/Marktfolge und Überwachung/Rechnungswesen andererseits festgelegt und dokumentiert. Eine angemessene qualitative und quantitative Personalausstattung wird durch ein Personalmanagementsystem gewährleistet. Die Risikomanagement- und Controllingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängig eingerichteten internen Revision.

Die implementierten Risikocontrolling- sowie Compliance-Funktionen sind Bestandteile des internen Kontrollsystems (IKS). Die Interne Revision ist im Rahmen ihrer Aufgaben prozessunabhängig tätig. Außerdem ist ein Kapitalplanungsprozess installiert, um den Kapitalbedarf der folgenden fünf Jahre zu ermitteln. Dieser Prozess wird jährlich überprüft und aktualisiert.

Zur Begrenzung der mit den jeweiligen Geschäften verbundenen Risiken sind Datenverarbeitungs(DV)-Systeme zur Messung und Überwachung der Risikopositionen und zur Analyse und Simulation des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie zu deren Steuerung eingerichtet. Für den Fall, dass die DV-Systeme (oder die Lokationen) nicht zur Verfügung stehen, liegt ein schriftlicher Notfallplan vor. Dieser wird mindestens jährlich überprüft und an die veränderte Systemlandschaft (bzw. veränderte Lokationen) angepasst. Alle Geschäftsaktivitäten werden auf der Grundlage von Organisationsrichtlinien betrieben, die im Unternehmenshandbuch (UHB) geregelt sind.

Es wurden spezielle Prozesse und Verfahren zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken implementiert. Dabei wird nach einer periodenorientierten, regulatorischen und wertorientierten Sichtweise unterschieden. Die quantifizierbaren Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Ertrags- und Vermögenslage im Rahmen eines Gesamtbanklimitsystems abgebildet. Dabei wird das Gesamtlimit aus der Ertragskraft und dem Eigenkapital abgeleitet, welches nicht zur Erfüllung der Eigenkapitalausstattung gemäß CRR vorzuhalten ist. Die Verteilung der Limite für die eingegangenen Risiken entspricht den Kerngeschäften und -kompetenzen der Sparkasse Nürnberg. Die Limite werden überwacht. Auf Risikokonzentrationen wird dabei besonders geachtet. Die Ertragsquellen zeigen keine Konzentrationsrisiken.

Neben der Betrachtung der im Normalfall zu erwartenden Risiken (laufendes Jahr) werden auch Analysen des Verlustpotenzials in einem Risikofall und drei verschiedenen gesamtbankbezogenen Stress-Szenarien (rollierendes Jahresrisiko) durchgeführt. Dabei werden als Annahmen derzeit neben den historischen Auswirkungen der Finanzkrise 2008 auch der Eintritt eines schweren konjunkturellen Abschwungs und einer Immobilienkrise zugrunde gelegt. Die Ergebnisse der Stresstests werden im vierteljährlichen Gesamtrisikoreport analysiert. Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt.

Als weiteres Steuerungsinstrument für die wesentlichen Risiken dienen zusätzlich die regelmäßigen Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses in zweimonatigem Rhythmus.

Im Rahmen einer periodenorientierten Risikotragfähigkeitsanalyse durch das Risikomanagement erfolgt eine Gegenüberstellung der eingegangenen Risiken einerseits und der vorhandenen Ertrags- und Substanzkraft (Risikodeckungspotenzial) andererseits. Die Analyse der periodenorientierten Risikotragfähigkeit erfolgt dabei für alle verwendeten Szenarien. Daneben wird für nachrichtliche Zwecke eine barwertorientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung durchgeführt. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Der Vorstand bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Im Jahr 2015 wurden 325 Mio. Euro für den Risikofall bereitgestellt. Das Limit war per 31.12.2015 mit 68 Prozent ausgelastet. Bezogen auf das Gesamtlimit entfallen 25 Prozent auf das Wertpapiergeschäft, 15 Prozent auf das Kreditgeschäft und 23 Prozent auf das sonstige Bewertungsergebnis (vor allem Beteiligungen). Die Quantifizierung erfolgt mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und 99 Prozent Konfidenzniveau. Das Gesamtlimit war zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoreports werden sowohl Geschäftsführung als auch Aufsichtsorgan regelmäßig über die Risikosituation und die Risikotragfähigkeit informiert und ggf. Maßnahmen vorgeschlagen. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die Tragfähigkeit der Risiken ist auch unter Annahme extremer Marktentwicklungen gegeben.

Im Zusammenhang mit der erstmaligen Emission von Hypothekendarlehen wurde in 2014 ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG eingeführt. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Unternehmenshandbuch der Sparkasse integriert.

Die in diesem Risikobericht dargestellten Werte beziehen sich auf den Jahresultimo. Bis zum Datum der Aufstellung des Lageberichts sind keine signifikanten Veränderungen eingetreten.

4.2 Risikoarten (und deren Absicherung)

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken verstehen wir die Gefahr, dass sich die Bonität eines Kreditnehmers verschlechtert und dass er seinen künftigen (Zahlungs-) Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko wird in die Risikoarten Kreditrisiko (Kunde), Kontrahenten-, Emittenten-, Struktur-, Länder-, Beteiligungs- und Sicherungsgutrisiko untergliedert.

Das Kreditgeschäft ist ein Kerngeschäft der Sparkasse. Das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken zählt zur Kernkompetenz der Sparkasse.

Als Teil unserer Risikostrategie bildet die Kreditrisikostrategie der Sparkasse Nürnberg die Basis für die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Sie geht dabei besonders auf die zugehörigen Ziele und Maßnahmen ein.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Bonitäts- und Größenklassenstruktur, der Branchen und der gestellten Sicherheiten. Die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie laufende Bonitätsbeurteilungen begrenzen die Adressenrisiken zusätzlich. Entscheidend für die Bonitätsbeurteilung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Im Firmenkundengeschäft setzt die Sparkasse Nürnberg die Bonitätsermittlungsverfahren der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH ein, welche eine individuelle Bonitätsbeurteilung durch die Gewichtung von quantitativen und qualitativen Merkmalen ermöglichen. Zur Risikoklassifizierung im Privatkundengeschäft ist ein Scoring-System in den Kreditscheidungsprozess integriert. Mit diesen Verfahren werden den einzelnen Kreditnehmern individuelle Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Ratingeinstufung mit insgesamt 27 Ratingklassen ist zugleich Grundlage für die Ermittlung risikoadjustierter Kreditkonditionen sowie Basis für die Bewertung des Gesamtkreditportfolios. Nahezu das gesamte Kreditportfolio ist geratet.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapiereigenanlagen und im Bankenhandel im Sinne der MaRisk begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner guter Bonität sowie durch ein breit diversifiziertes Portfolio, mit Schwerpunkt in gedeckten Wertpapieren (Pfandbriefe und öffentlichen Anleihen), und ein dezidiertes Limitsystem. Die Grundlage für die Bonitätsbeurteilung bei den Eigenanlagen bilden externe Ratings (Standard & Poors, Moodys, Fitch). Daneben wird auch eine eigene Einschätzung der Bonität vorgenommen. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung unserer Handelsaktivitäten, sowie unserer Ertrags- und Substanzkraft. Dabei wird eine Volumenslimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt und jeweils nach Erfüllungs-, Emittenten- und Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Je Geschäftspartner erfolgt eine nach Risikoklassen differenzierte Festlegung von Blankokreditlimiten. Darüber hinaus wird eine Limitierung auf Gesamtportfolioebene vorgegeben, die frühzeitig Verschlechterungen in der Portfolioqualität erkennen lässt. Die limitierte Kennzahl setzt dabei den erwarteten Verlust ins Verhältnis zum bewilligten Obligo. Für Größenkonzentrationen wurde auf Portfolioebene im Kundenkreditgeschäft zusätzlich ein Limit eingeführt. Dies war stets eingehalten. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Bei den Beteiligungen der Sparkasse handelt es sich überwiegend um strategische Beteiligungen zur Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes. Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband Bayern. Als Mitglied ist sie verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Dies gilt auch für den Fall, dass die erwarteten Erträge die aus den im Rahmen dieser Konstruktion möglicherweise entstehenden Aufwendungen nicht abdecken.

Neben der monatlichen Ermittlung der Adressenrisikopositionen wird eine regelmäßige Analyse, Bewertung und Steuerung des Kreditportfolios mit Hilfe des Modells „Credit Portfolio View“ durch die Abteilung Risikomanagement durchgeführt. Das Risikomaß ist der Credit-Value at Risk und bezeichnet hier die maximal ungünstigste Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einer unterstellten Haltedauer von 360 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird. Hierbei werden neben den Kreditportfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Migrationsmatrix, Ausfallzeitreihen sowie Einbringungs- und Verwertungsquoten berücksichtigt. Ergänzt wird dies um eine Einzelkreditbepreisung („Risk Adjusted Pricing“).

Als Ergebnis der vierteljährlichen Stresstestsimulationen ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben war. Dabei werden Rückgänge bei der Bonität und den Sicherheiten als wesentliche Risikoannahmen unterstellt.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorgebildung Rechnung getragen. Für konkret bestehende Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird durch Einzelwertberichtigungen sowie Rückstellungen in Höhe des ausfallgefährdeten Volumens Vorsorge getroffen. In diesen Prozess sind auch Beteiligungen eingebunden. Für latente Risiken sind Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB gebildet. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge geregelt.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangsbestand der Periode	Fortschreibung der Periode	Auflösung	Verbrauch	Endbestand der Periode
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EWB	51,3	11,1	7,9	16,6	37,9
Rückstellungen mit Wertberichtigungscharakter	2,1	0,7*	0,6	0,1	2,1
PWB	10,3	1,8	---	---	12,1
Summe	63,7	13,6	8,5	16,7	52,1

* Ergänzung Vorjahre 0,4 Mio. EUR

Dem Vorstand wird vierteljährlich ein umfangreicher, den MaRisk entsprechender Kreditrisikoreport vorgelegt. Darin werden u. a. die Entwicklung des Kreditportfolios (z.B. nach Risiko- und Größenklassen sowie nach Branchenstruktur), die Einhaltung bzw. Auslastung der Limitsysteme und die Entwicklung bedeutender Engagements sowie der Risikovorsorge dargestellt. Besondere Beachtung findet dabei die Darstellung möglicher Konzentrationsrisiken. Bei den Vermögensanlagen ergeben sich Konzentrationen überwiegend aus Pfandbriefinstrumenten und Wertpapieren der Bundesrepublik Deutschland, die bewusst eingegangen werden. Größenkonzentrationen bei Beteiligungen treten ausschließlich bei Verbundbeteiligungen auf. Sie sind strategisch motiviert und werden akzeptiert. Die Steuerung erfolgt im Verbund der S-Finanzgruppe. Zusätzlich wird im Rahmen einer wöchentlichen Berichterstattung über die Limiteinhaltung der Handelsgeschäfte informiert. Daneben besteht ein ad-hoc-Reporting.

Die Kunden- und Branchenstruktur des Kundenkreditportfolios zeigt eine im Vergleich zum Vorjahresultimo unverändert breite Diversifikation. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Werten nach Abzug der Risikovorsorge ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Branche		Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva
		Mio. EUR
Öffentliche Haushalte		619,9
Privatpersonen		2.980,7
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen		4.222,6
Davon:		
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	12,9
	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	127,9
	Verarbeitendes Gewerbe	577,3
	Baugewerbe	244,3
	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	349,9
	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	109,4
	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	278,4
	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.533,5
	Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	989,0
Organisation ohne Erwerbszweck		85,2
Sonstige Positionen		137,9
Gesamt		8.046,3

Die gute Bonitätsstruktur zeigt sich darin, dass sich zum Jahresende 95 Prozent der Kundenkredite in den Ratingklassen 1-10 (nach DSGVO-Rating mit 18 Ratingklassen) befinden. Bei den Handelsgeschäften liegen knapp 98 Prozent im Investmentgrade (nach DSGVO-Rating 1-5).

Ein Großteil der hereingenommenen Sicherheiten im Kundenkreditgeschäft entfällt auf Grundpfandrechte (76 Prozent). Das Blankovolumen beläuft sich auf 42 Prozent des genehmigten Kreditvolumens. Eine Überprüfung der Sicherheiten erfolgt in regelmäßigen Zeitabständen.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das Kreditvolumen bei den Kundenkrediten ist zu 98 Prozent in Deutschland investiert. Bei den Eigenanlagen entfallen 77 Prozent auf Deutschland.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen breit diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich im Berichtsjahr nahezu konstant und bewegten sich innerhalb des Limitsystems. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft befindet sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von geringer Bedeutung. Die Risikostruktur im Kreditgeschäft ist nach wie vor gut. Die Risikosituation ist insgesamt günstig.

4.2.2 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Sparkasse Nürnberg das Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder fristgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Wertabschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Als Teil unserer Risikostrategie bildet die Liquiditätsrisikostrategie der Sparkasse Nürnberg die Basis für die Steuerung der Liquiditätsrisiken.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern nach der Liquiditätsverordnung (§ 11 KWG) und nach delegierten Verordnung (EU) 2015/61 (Liquidity Coverage Ratio) wird monatlich überwacht. Sie war zu jeder Zeit sichergestellt. Per Jahresende betragen die Werte 2,95 und 192 Prozent. Sie liegen damit deutlich über den internen und gesetzlichen Mindestnormen.

Darüber hinaus bestehen zusätzliche Steuerungsinstrumente zum dispositiven und strukturellen Liquiditätsmanagement.

Das dispositive Liquiditätsmanagement zielt darauf ab, kurzfristige Liquiditätsüber- bzw. Liquiditätsunterdeckungen zu vermeiden. Diese Steuerung erfolgt täglich im Geldhandel über untertägige Mittelanlagen bzw. -aufnahmen am Geldmarkt, bei der EZB und durch liquide Wertpapiere.

Das strukturelle Liquiditätsmanagement hat zum Ziel, mittel- bis langfristig günstige Refinanzierungsmöglichkeiten zu sichern. Die Steuerung erfolgt über ein internes Liquiditätsmanagementsystem mit festgelegten Prozessen, das Zahlungsverpflichtungen und die dafür vorhandenen Zahlungsmittel vierteljährlich dynamisch betrachtet und neben einer Planungssicht auch drei Stressszenarien berücksichtigt. In die Stressszenarien fließen verschiedene Annahmen, wie der Abzug von Sicht- und Spareinlagen, der Ausfall von Kundenkrediten und Tages- und Termingeldanlagen sowie etwaige Mindererlöse bei Wertpapierliquidation ein. Durch den Abgleich von Ein- und Auszahlungen wird ersichtlich, in welchen Laufzeitbändern Liquiditätsunterdeckungen auftreten. Über die kumulierte Sicht (Aufsummieren der Liquiditätsüberschüsse/-lücken) erkennt man schließlich auftretende Liquiditätsunterdeckungen im jeweiligen Szenario. Dabei wird in den Stressszenarien angezeigt, wie lange die vorhandene Liquidität unter den jeweiligen Annahmen ausreicht (Überlebensdauer).

Das System wird jährlich überprüft und verfeinert. Das Refinanzierungsrisiko wird in die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung einbezogen.

Zur Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos wird vorrangig in liquide Wertpapiere mit hoher Bonität investiert, welche auch bei der EZB beleihbar sind. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nur in geringem Umfang engagiert. Zur weiteren Optimierung der Refinanzierungsmöglichkeiten besteht die Möglichkeit zur Emission von Hypothekendarlehenpfandbriefen.

Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass wurden definiert und ein Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass erstellt. Schwellenwerte wurden als Auslöser für Handlungsoptionen zur Liquiditätssicherung definiert.

Durch die starke Kundenausrichtung ist die Sparkasse Nürnberg im Hinblick auf die Vermögens- und Kapitalstruktur (Aktiv-/Passivseite) weiterhin ausreichend diversifiziert. Ein Großteil der Kundenverbindlichkeiten besteht derzeit aus Sichteinlagen wie Girokonten und Cashkonten. Die Sparkasse ist sich dieser Volumenskonzentration bewusst und berücksichtigt sie

in der Risikosteuerung. Des Weiteren bestehen bei den Vermögensanlagen Konzentrationen auf Pfandbriefe und die Marktregion der Bundesrepublik Deutschland, die aber gewollt sind und bewusst eingegangen werden.

Über die Liquiditätssituation der Sparkasse Nürnberg wird der Vorstand vierteljährlich informiert. Daneben besteht ein ad-hoc-Reporting für bestimmte Liquiditätssituationen.

Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine gute Liquiditätsposition. Sie gehört zum Liquiditätsverbund der Sparkassenorganisation und kann auf eine Vielzahl von Finanzierungsquellen zurückgreifen. Daneben steht eine diversifizierte Kundenstruktur als Refinanzierungsquelle zur Verfügung. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war und ist gewährleistet. Die Liquiditätssituation bewegte sich im Berichtsjahr innerhalb der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanungen. Die Risikosituation bei den Liquiditätsrisiken wird weiterhin als günstig angesehen.

4.2.3 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Gütern oder Finanztiteln zu Ungunsten der Sparkasse entwickeln. Es umfasst neben dem bei der Sparkasse Nürnberg dominierenden Zinsänderungsrisiko aller zinstragenden Geschäfte auch Währungs- und Kursrisiken (einschließlich Spreadrisiken). Es handelt sich dabei um mögliche Ertragsschwankungen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere, Devisen, Immobilien, Rohwaren, Optionen sowie aus Veränderungen der Zinssätze und aus den daraus resultierenden Preisveränderungen der Derivate ergeben.

Als Teil unserer Risikostrategie bildet die Marktpreisrisikostategie der Sparkasse Nürnberg die Basis für die Steuerung der Marktpreisrisiken. Durch Anlagen in Spezialfonds, die u.a. über ein Multi-Asset-Klassen-Segment und ein vorgegebenes Risikobudget aktiv gesteuert werden, können Diversifikationspotenziale genutzt werden. Dadurch wird ein optimales Chancen-Risiko-Verhältnis erreicht.

Für Marktpreisrisiken im Sinne der MaRisk werden von der Geschäftsleitung Risikolimit und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Ertrags- und Substanzkraft der Sparkasse. Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht, die Marktpreisrisiken werden täglich nach Art und Höhe bewertet. Die Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird mit Hilfe des Programmsystems „SimCorp Dimension“ unter Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Dabei erfolgt eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) und eine Bestimmung der erzielten Handelsergebnisse. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko ermittelt. Bei Überschreiten von Limiten bzw. vordefinierten Frühwarngrenzen erfolgt eine adhoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale wendet die Sparkasse sowohl die Ertragswertperspektive (GuV-orientierte Sichtweise) als auch die Substanzwertperspektive (barwertorientierte Sichtweise) unter Zuhilfenahme von Value-at-Risk-Kennzahlen an. In der GuV-orientierten Sichtweise wird dabei ein 95-prozentiges Konfidenzniveau für den Normalfall und ein 99-prozentiges Konfidenzniveau für den Risikofall aus historischen Veränderungen der Marktparameter innerhalb von 90 Tagen bzw. 360 Tagen zu Grunde gelegt. In der barwertorientierten Sichtweise wird grundsätzlich ein 99-prozentiges Konfidenzniveau mit einer Haltedauer von 360 Tagen verwendet. Durch ein regelmäßiges Backtestingverfahren wird die Qualität der Risikomodelle überprüft.

Die Abschätzung der Verlustpotenziale bei extremen Marktbewegungen erfolgt über die vierteljährlichen Stresstests. Dabei werden sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktbewegungen als auch Krisenszenarien unterstellt, die – unabhängig von der Marktdatenhistorie – als ökonomisch relevant eingeschätzt werden. Als wesentliche Risiko-

faktoren werden dabei Zins-, Spread- und Aktienkursveränderungen sowie Rückgänge der Immobilienpreise unterstellt.

Als Ergebnis der Stresstestsimulationen ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben war. Die verwendeten Krisenszenarien werden kontinuierlich auf ihre Angemessenheit hin überprüft.

Neben den Risiken aus Handelsgeschäften erfolgt auch eine Bewertung und Analyse von Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene. Die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch ergeben sich aus der Fristentransformation und entstehen hierbei insbesondere bei einem Anstieg, einer Absenkung oder einer Drehung der Zinsstrukturkurve.

Zinsänderungsrisiken werden sowohl barwertig als auch periodisch gemessen. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Bei der barwertigen Messung beinhaltet das Zinsänderungsrisiko den Rückgang des Gesamtbankbarwertes aufgrund sich ändernder Zinssätze. Die Quantifizierung erfolgt monatlich über einen Value-at-Risk-Ansatz mit Hilfe von SDIS OSPlus, der auf der modernen historischen Simulation der Marktzensveränderungen über einen Betrachtungszeitraum von 1988 bis 2014 basiert. Zur Risikosteuerung verwendet die Sparkasse eine von den Sparkassenverbänden als effizient bezeichnete Benchmark. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer vermögensorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt. Es werden folgende Annahmen zu Grunde gelegt:

Das Anlagebuch umfasst alle fest- und variabel-verzinslichen bilanziellen sowie zinsensitive außerbilanzielle Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen wird in der wertorientierten Betrachtung gemäß der internen Modelle und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert. Entsprechend der unterschiedlich erwarteten Glättungs- bzw. Entscheidungsperioden wird ein Value-at-Risk (VaR) für das Anlagebuch bei einer Haltedauer von 90 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent berechnet. Dieses Verlustrisiko betrug 5,2 Prozent, der Baseler Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG lag bei 22,6 Prozent. Darüber hinaus wird monatlich die Kennzahl RORAC (return on risk adjusted capital) ermittelt, bei der die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt wird. Die Entwicklung der Risiken entsprach unserer vorsichtigen Risikoneigung. Das wertorientiert gemessene Zinsänderungsrisiko stufen wir bezogen auf den Verbandsdurchschnitt als leicht überdurchschnittlich ein. Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzensen.

Bei der GuV-orientierten Messung beinhaltet das Zinsänderungsrisiko die negative Beeinflussung des Zinsüberschusses aufgrund sich ändernder Zinssätze. Die Zinsänderungen werden dabei über verschiedene Szenarien wie beispielsweise steilere, flachere oder inverse Zinsstrukturkurven über den GuV-Planer abgebildet. Unbefristete Einlagen werden über Ablauktionen abgebildet. Vorzeitige Kreditrückzahlungen werden aufgrund der relativ geringen Größenordnung nicht als wesentlich betrachtet. Die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt in der Sparkasse vierteljährlich. Die Angemessenheit der verwendeten Methode wird regelmäßig überprüft. Die Überwachung des periodischen Zinsänderungslimits erfolgt monatlich. Im Jahr 2015 hat sich das Zinsänderungsrisiko innerhalb der Planwerte bewegt.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Der Bestand an Eigenimmobilien wird von der Sparkasse direkt gesteuert. Immobilienanlagen werden über Anlageformen nach Investmentrecht (offene Fonds oder Spezialfonds), über geschlossene Fondsmodelle (KG-Beteiligungen) oder als Immobilienbeteiligung eingegangen.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse Nürnberg nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Währungspositionen werden in der Regel durch entsprechende Absicherungsgeschäfte geschlossen.

Die restlichen Marktpreisrisiken sind bei der Sparkasse Nürnberg von untergeordneter Bedeutung.

Die Marktpreisrisiken werden in Berichten zusammengefasst, die wöchentlich dem Handels- und Überwachungsvorstand sowie vierteljährlich der Geschäftsleitung und den Fachbereichen vorgelegt werden. Daneben besteht ein ad-hoc-Reporting. Zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken werden dem Vorstand Berichte im Rahmen der zweimonatigen Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses zur Verfügung gestellt.

Insgesamt bewegten sich die Marktpreisrisiken 2015 innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Gesamtlimitierung für diese wesentliche Risikoart. Die Backtesting-Ergebnisse zeigten im gesamten Jahresverlauf keine Auffälligkeiten. Die Risikosituation bei den Marktpreisrisiken ist günstig. Die Entwicklung der Risiken entspricht unseren Zielen.

4.2.4 Operationelle Risiken

Unter dem Begriff der operationellen Risiken werden diejenigen Risiken subsumiert, die zu Schäden für die Sparkasse Nürnberg infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge von externen Einflüssen wie z.B. Risiken aus Outsourcingaktivitäten führen können.

Analog zu den anderen wesentlichen Risikoarten stellt die Strategie für die operationellen Risiken als Teil unserer Risikostrategie die Basis für die Steuerung dieser Risiken dar. Sie beschreibt dazu vor allem die Ziele und Maßnahmen. Neben der laufenden Erfassung von aufgetretenen Schadensfällen aus operationellen Risiken (ex-post Betrachtung) erfolgt auch jährlich und anlassbezogen eine ex ante Schätzung von operationellen Risiken in Form einer Risikolandkarte. Sie dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen. Neben einem Erwartungsfall wird auch ein Stressfall durchgeführt, der auf einer Expertenschätzung des realistisch größtmöglichen Verlustpotenzials beruht. Die Risiken sind in die Überwachung der periodenorientierten Risikobudgets integriert.

Abgesehen von den Regelungen der Risikostrategie trägt die Sparkasse Nürnberg den operationellen Risiken auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und durch Notfallkonzepte Rechnung. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz rechtlich geprüfter Standardverträge reduziert. Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Die Sparkasse Nürnberg hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall von Hardware, Software und Netzwerken sowie zur Datensicherung getroffen. Auch für definierte Notfallsituationen kann der IT-Betrieb aufrechterhalten werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen regelmäßig Aus- und Fortbildungen. Alle Ablaufprozesse im Hause werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Sparkasse Nürnberg durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Die Geschäftsleitung wird vierteljährlich über die operationellen Risiken und Schäden im Rahmen des Gesamtrisikoreports informiert. Zusätzlich wird einmal jährlich ein ausführlicher Risikoreport zu den operationellen Risiken erstellt. Bei gravierenden Schadensfällen oder bedeutenden Risiken oberhalb der definierten Grenzwerte erfolgt eine unverzügliche Information im Rahmen des ad-hoc-Reportings.

Die operationellen Risiken bewegten sich im Jahr 2015 innerhalb der Plangrößen. Aus heutiger Sicht sind keine außergewöhnlichen Risiken bekannt, die die künftige Entwicklung der

Sparkasse Nürnberg wesentlich beeinträchtigen könnten. Die Risikosituation bei den operationellen Risiken ist günstig.

4.2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken sowie den operationellen Risiken nicht bzw. nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen so genannte sonstige Risiken dar. Für die Sparkasse Nürnberg sind sie unwesentlich. Sie werden zwar adäquat im Risikomanagementprozess berücksichtigt, eine Limitierung oder Anrechnung auf die Risikotragfähigkeit erfolgt aber nicht.

4.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse Nürnberg können vorhandene Risiken frühzeitig identifiziert und gesteuert werden. Die unverändert leistungsfähigen Instrumente der Risikosteuerung ermöglichen auch eine angemessene Reaktion auf Marktverwerfungen. So spiegeln sich Veränderungen der Risikofaktoren wie Ratingverschlechterungen oder Marktpreisveränderungen bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien in der Liquiditätsrisikosteuerung stellen sicher, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden. Aufgrund des an der Risikotragfähigkeit ausgerichteten Limitsystems, eines alle wesentlichen Risikoarten umfassenden Stresstestings und eines flexiblen und zeitnahen internen Berichtswesens ist das Management jederzeit in der Lage, bei Bedarf gezielte Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Gesamtkapitalquote nach CRR) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Per 31.12.2015 ergab die Gesamt- und Kernkapitalquote, als Verhältniskennzahl des Kapitals zu den bestehenden Adressrisikopositionen, zu den Marktrisikopositionen und zum operationellen Risiko einen Wert von 15,4 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Sparkasse Nürnberg die von der Bankenaufsicht geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Ausführungen zur Vermögenslage.

Die Risikotragfähigkeit in den einzelnen Risikoszenarien war jederzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Auch im Hinblick auf die neuen Eigenmittelanforderungen durch die capital requirements regulation (CRR) ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungsstand angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Sparkasse entsprechend den Risikotragfähigkeitsanalysen in allen Szenarien gegeben.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring der S-Finanzgruppe teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Risikostufe zugeordnet.

Die Risiken bewegten sich im Berichtsjahr jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Zum Stichtag sind keine bestandsgefährdenden Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, ersichtlich. Die Risikolage ist unverändert als günstig einzustufen.

5. Prognosebericht

5.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen und Chancen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse Nürnberg für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Sie weist darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Die wesentlichen Risiken aus dem Bankgeschäft werden im Risikobericht näher beschrieben.

In den Wirtschaftsprognosen für 2016 rechnen Regierung und Wirtschaftsinstitute mit einer weiteren Belebung der Wirtschaft. Die Steigerungsrate wird zwischen 1,5 Prozent und 2,1 Prozent erwartet. Im europäischen Vergleich nimmt Deutschland damit wie in den Vorjahren die Stellung der Wachstumslokomotive ein. Ein robuster privater Konsum aufgrund eines konstant hohen Beschäftigungsgrades, niedrige Zinsen und ein günstiger Ölpreis sollen die Entwicklung stützen. Weiterhin werden durch die Einwanderung von Flüchtlingen erhöhte Staatsausgaben prognostiziert. Bei der Inflationsrate wird ein Anstieg auf bis zu einem Prozent erwartet, da der dämpfende Einfluss gesunkener Ölpreise aus der Vergangenheit deutlich nachlassen dürfte.

Die gesamtdeutschen Rahmenbedingungen werden sich auch in der mittelfränkischen Wirtschaft widerspiegeln. Das gute Konsumklima und die moderate Kostenentwicklung sprechen für eine positive Entwicklung der Wirtschaft im Geschäftsgebiet.

5.2 Geschäftsentwicklung und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2015 konnten die Kundeneinlagen auf Basis des internen Betriebsvergleichs im Jahresdurchschnitt um 3,0 Prozent gesteigert werden, stichtagsbezogen per 31.12.2015 betrug der Anstieg 2,2 Prozent. Für 2016 geht die Sparkasse Nürnberg davon aus, dass die in 2015 zugeflossenen Kundeneinlagen im Wesentlichen gehalten werden, das jahresdurchschnittliche Volumen aber etwas weniger stark ansteigt als 2015.

Das Kreditvolumen war im abgelaufenen Jahr stichtagsbezogen um 6,0 Prozent gewachsen, im Jahresdurchschnitt betrug die Steigerung 4,9 Prozent. Die positive Entwicklung ist vorwiegend auf das sehr gute Neugeschäft in der Wohnungsbaufinanzierung zurückzuführen. Gleichwohl stieg 2015 aber auch die Vergabe von Investitionsdarlehen an Unternehmen deutlich an, während Kredite an öffentliche Haushalte etwas zurückgingen. Für 2016 rechnet die Sparkasse Nürnberg mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung, wobei auch hier im Jahresdurchschnitt mit einem etwas langsameren Wachstum als im abgelaufenen Jahr gerechnet wird. Unverändert profitiert sie dabei von hohen, weit über dem Vorjahr liegenden, offenen Darlehenszusagen, die 2016 bilanzwirksam werden.

Bei den Eigenanlagen erwartet die Sparkasse Nürnberg insgesamt ein stabiles Jahresdurchschnittsvolumen. Die Bilanzsumme wird im Jahresdurchschnitt leicht ansteigen, der Zuwachs wird voraussichtlich etwas geringer als 2015 (+ 3,5 Prozent) ausfallen.

Im Kundengeschäft sieht die Sparkasse ihre Chancen in der bedarfsorientierten und qualitativ hochwertigen Beratung gemäß ihrem Unternehmensleitbild. Kundenorientierte Vertriebsaktivitäten und die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Produkte sind die zukünftigen Erfolgsfaktoren. Strategieteams für das Privat- bzw. Firmenkundengeschäft steuern dabei die Gesamtaktivitäten mittel- und langfristig. Um die Marktführerschaft der Sparkasse in diesem Segment zu festigen, wurde 2015 eine bedarfsorientierte Neugliederung bei der Betreuung kleinerer Gewerbetreibender konzipiert, die in 2016 umgesetzt wird. Weiterhin sieht sie bei

institutionellen Kunden, Freiberuflern und gewerblichen Neukunden durch den Einsatz von Spezialisten Wachstumsmöglichkeiten.

Im Zeitalter der Digitalisierung werden alternative Vertriebswege immer wichtiger. Deren Ausbau und Verzahnung mit der stationären Kundenbetreuung werden unverändert auch 2016 einen Schwerpunkt bilden. Um den damit verbundenen Herausforderungen im stationären Kundengeschäft zu begegnen, wurde vom Verwaltungsrat der Sparkasse im Dezember 2015 eine Optimierung der Filialstruktur beschlossen. Im Zeitraum 2016 bis 2018 soll unter anderem die Implementierung von mobilen Beratungs- und Serviceangeboten eine vollumfängliche Betreuung der Kunden gewährleisten. Angebote für spezielle Kundenbedürfnisse wie z. B. die Immobilienvermittlung sowie die Beratung von kleineren Gewerbetreibenden werden in vier Beratungszentren mit erweiterten Öffnungszeiten gebündelt. Im Gegenzug erfolgt eine Reduzierung der Standorte im Geschäftsgebiet von 114 auf 108.

Bei den Abschreibungen auf ihre Wertpapierbestände rechnet die Sparkasse für 2016 mit einer Belastung in ähnlicher Höhe wie 2015. In der Kreditrisikovorsorge rechnen wir aufgrund der günstigen Entwicklung im Berichtsjahr mit leicht höheren Aufwendungen. Abschreibungen auf den Beteiligungsbesitz unterliegen weiterhin einem hohen Unsicherheitsfaktor und sind nicht auszuschließen.

Die Sparkasse Nürnberg hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Sie betrachtet dabei mehrere Szenarien. Danach können bis 2019 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungs- und Konjunkturpuffer über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Nach unseren Prognosen ist 2016 eine weitere Dotierung von Rücklagen und Reserven möglich. Die Sparkasse Nürnberg geht daher von einer weiterhin geordneten Vermögenslage aus.

5.3 Ertragslage

Aufgrund des historisch niedrigen Zinsniveaus musste die Sparkasse Nürnberg 2015 einen leichten Rückgang des Zinsüberschusses hinnehmen. Auch künftig kann sie sich den geldpolitischen Rahmenbedingungen nicht entziehen und erwartet daher sowohl absolut als auch relativ einen wiederum leicht rückläufigen Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss ist im abgelaufenen Jahr erneut gestiegen. Hierzu haben vor allem das Wertpapiergeschäft, die Vermittlung von Versicherungen und Immobilien sowie der Zahlungsverkehr beigetragen. Die Erwartungen wurden in allen vier Segmenten übertroffen. Für 2016 plant die Sparkasse insbesondere im Wertpapiergeschäft eine weitere Steigerung.

Der Personalaufwand wird voraussichtlich auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Zu erwartende Tarifierhöhungen sollen durch natürliche Fluktuationen aufgefangen werden. Beim laufenden Sachaufwand erwartet die Sparkasse Nürnberg einen ähnlichen Anstieg wie im Jahr 2015. Neben den allgemeinen Preissteigerungen werden 2016 höhere Aufwendungen vor allem für die Modernisierung und Umgestaltung von Geschäftsgebäuden im Rahmen des oben genannten Filialstrukturprojektes sowie höhere IT-Kosten für die weitere Digitalisierung von Vertriebsprozessen anfallen. Ein konsequentes Sachkostenmanagement in Verbindung mit einer laufenden Prozessoptimierung soll den Kostenanstieg langfristig begrenzen und gleichzeitig die Qualität verbessern. Nachdem die Erhaltungsaufwendungen für die in 2015 weitgehend abgeschlossenen Renovierungsmaßnahmen eines Verwaltungsgebäudes künftig entfallen, erwarten wir einen insgesamt niedrigeren Verwaltungsaufwand.

Änderungen mit wesentlichem Einfluss auf die Ertrags-, Kosten- oder Risikosituation im Jahr 2016 sind derzeit nicht geplant. Aus der EU-Einlagensicherung und der europäischen Bankenabgabe erwarten wir nur leicht erhöhte Beiträge. Die erwartete Verbesserung des Provisionsüberschusses kann voraussichtlich die Belastungen aus dem rückläufigen Zinsüberschuss und den laufenden Sachaufwendungen nicht vollständig ausgleichen. Daher geht die Sparkasse Nürnberg von einem soliden, gegenüber 2015 aber leicht rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung aus.

5.4 Finanzlage

Wie in den Vorjahren erwartet die Sparkasse aufgrund einer vorausschauenden Steuerung, dass im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist. Durch die laufende Emission von Hypothekenpfandbriefen wird ein weiterer Weg zur Beschaffung langfristiger Liquidität sichergestellt.

Nürnberg, 07. März 2016
SPARKASSE NÜRNBERG

Vorstand

Dr. Matthias Everding

Roland Burgis

Matthias Benk

Dr. Jonathan Daniel

Nürnberg, 17. März 2016

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg